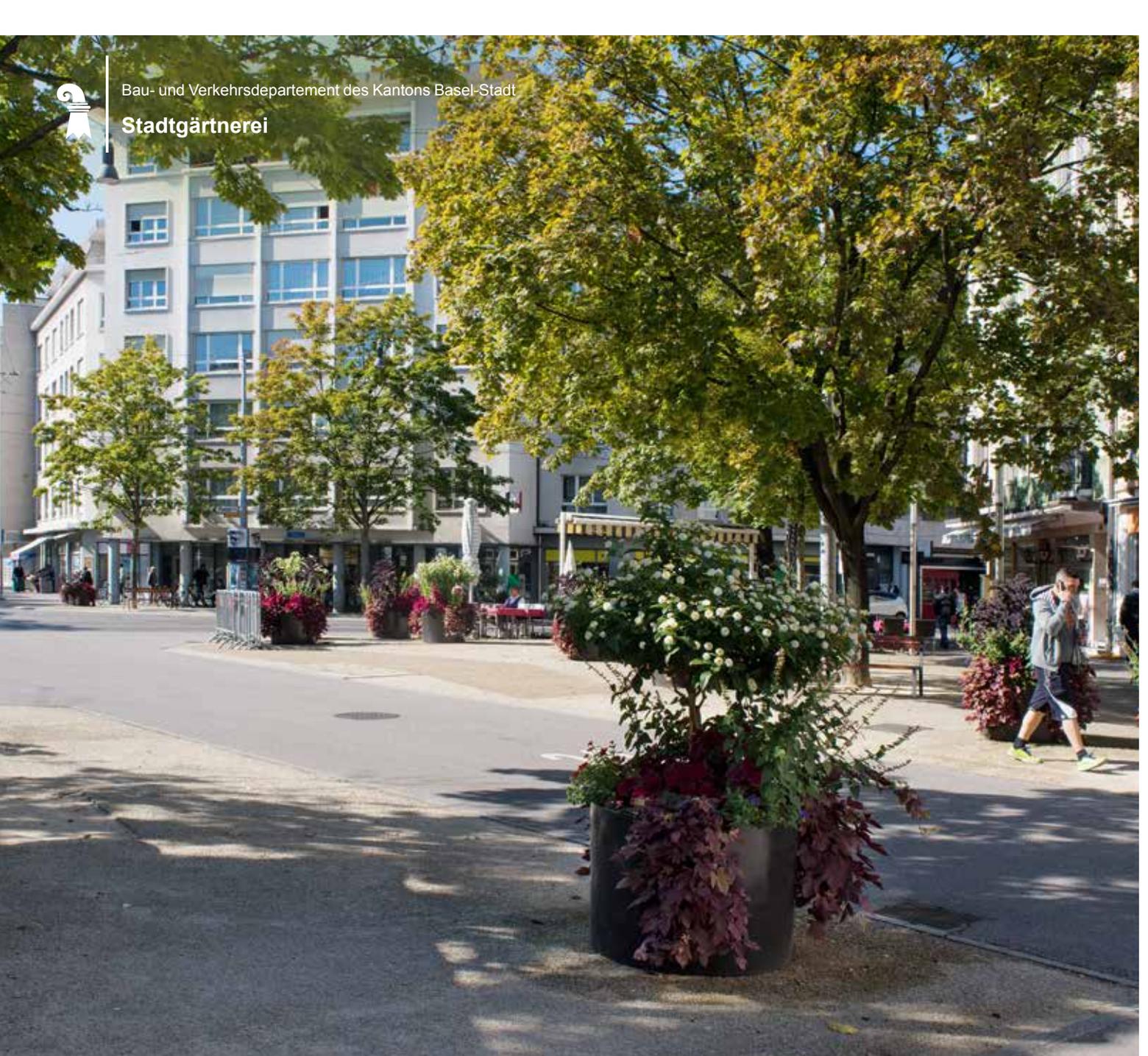




Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Stadtgärtnerei



GRÜN- UND FREIRAUMKONZEPT GUNDELDINGEN

Teil 2: Bestandesaufnahme und -bewertung

Mai 2017



«Freiräume sind ein lebenswichtiges Merkmal urbaner Qualität. Eine funktionsfähige Stadt muss neben den wirtschaftlichen und verkehrlichen Aufgaben den Faktoren Wohn-, Freizeit- und Erholungswert grosse Bedeutung beimessen. Wohlbefinden, Quartierverbundenheit, multifunktionale Erlebnis- und Integrationsräume in erreichbarer Nähe sowie ruhige Natur- und Landschaftserlebnisse gehören zu einer lebenswerten Stadt. Freiräume zu erhalten, zu erweitern, aufzuwerten und zurückzugewinnen, ist nicht nur eine Forderung eines umfassenden Umweltschutzes, sondern eine Existenzbedingung der Siedlungsform Stadt selbst. Langfristig kann Urbanität in der Alltagslandschaft der Stadtquartiere ohne hohe Umwelt- und Freiraumqualität nicht zukunftsgerecht, also nachhaltig bewahrt werden.»

Freiraumkonzept Basel, 2004

Inhalt

1 Erfassungs- und Bewertungsmethodik	4
2 Öffentliche Grünflächen	
Allgemeine öffentliche Grünflächen	8
Zweckgebundene öffentliche Grünflächen	20
Fazit und Potenzial	30
3 Strassenräume und Stadtplätze	
Charakteristische Strassenraumtypen	34
Stadtplätze	42
Kreuzungsbereiche	43
Baumbestand im öffentlichen Raum	46
Fazit und Potenzial	48
4 Halböffentliche und private Freiräume	
Halböffentliche Freiräume im Quartier	50
Private Initiativen	54
Innenhöfe	57
Vorgärten	62
Fazit und Potenzial	64
5 Wegverbindungen im Quartier und Anbindung an die Naherholungsgebiete	
Wegverbindungen im Quartier	68
Anbindung an das Bruderholz	68
Anbindung an den Zoo	68
Naherholungsgebiet Brüglinger Ebene	69
Fazit und Potenzial	70

1 Erfassungs- und Bewertungsmethodik

Mit einer Bestandesaufnahme der verschiedenen Grün- und Freiräume im Quartier wurden sowohl der Handlungsbedarf als auch die Potenziale zur Verbesserung der Grün- und Freiraumsituation untersucht. Die Bestandesaufnahme gliedert sich in vier Bereiche unterschiedlicher Freiraumtypologien:

- öffentliche Grünflächen
- Strassenräume und Stadtplätze
- halböffentliche und private Freiräume
- Wegverbindungen im Quartier und Anbindung an die Naherholungsgebiete

Das Konzept ist sehr umsetzungsorientiert. Deshalb wurde der Fokus vor allem auf die öffentlichen Grünflächen gelegt, da diese den grösstmöglichen Handlungsspielraum für zeitnahe Verbesserungsmöglichkeiten erlauben.

Die öffentlichen Grünflächen wurden in Anlehnung an das Freiraumkonzept Basel (2004) in die folgenden Freiraumtypen unterteilt:

Allgemeine öffentliche Grünflächen:

- Parks
- Quartiergrünanlagen
- Pocketparks (<2000 m²)

Zweckgebundene öffentliche Grünflächen:

- Spielplätze
- Sportanlagen
- Friedhöfe

Die Grünflächen dieser Kategorien wurden mittels eines einheitlichen Erhebungsbogens vor Ort dokumentiert und anschliessend gemäss dem Bewertungsschema der folgenden Tabelle beurteilt.

Die Bewertung ist in 3 Stufen unterteilt

-  hoch/gut (= 2 Punkte)
-  mittel (= 1 Punkt)
-  gering/schlecht (= 0 Punkte)

Handlungsbedarf

Auf Basis der Bewertung in den einzelnen Kategorien wird der Handlungsbedarf für jede Grünanlage abgeleitet.

Überdies sind weitere öffentliche Freiraumkategorien einzeln, summarisch oder typologisch (das heisst: ohne einheitlichen Erhebungsbogen) untersucht worden:

- Schulhöfe und Freizeigärten
- Strassenräume, Stadtplätze und Kreuzungsbereiche

Die Karte auf den nachfolgenden Seiten zeigt die im Zentrum des Grün- und Freiraumkonzepts stehenden öffentlichen Grün- und Freiräume.

Des Weiteren wurden halböffentliche und private Freiräume in die Analyse aufgenommen. Dies gilt auch für die wichtigsten privaten Initiativen, die mit dem öffentlichen Grün- und Freiraum im Quartier zusammenhängen. Die summarische Beschreibung und Bewertung der Wegverbindungen innerhalb des Quartiers und die Anbindung an die Naherholungsgebiete bilden den abschliessenden Teil der Bestandesaufnahme.

Kriterien für die Bewertung der allgemeinen und zweckgebundenen Grünflächen

-  ERHOLUNGSFUNKTION
 - landschaftsbezogene Erholung
 - naturbezogene Erholung
 - Ort der Ruhe und Besinnung
 - Treffpunkt
 - Spiel und Bewegung
 - Sport
 - wohnungsnaher Erholung
-  GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - Vielfältigkeit des Nutzungsangebots
 - Spazierwege, Aufenthaltsbereiche, Sitzgelegenheiten, Brunnenanlagen
-  ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - Spielbereiche für jeweilige Altersgruppen (Kleinkinder, Kindergartenkinder, Schulkinder und Jugendliche), zum Beispiel: Klettergeräte, Sandkasten, Planschbecken und Spielwiese
 - Sport- und Bewegungsangebote, zum Beispiel: Ballspielplatz, Outdoor-Fitnessgeräte, Finnenbahn und Sportrasenfeld
-  ZUSTAND
 - Alter und Zustand der Anlage und deren Ausstattung
-  ÖKOLOGISCHER WERT
 - Grünanteil und Struktureichtum, zum Beispiel: Wiesenflächen, Säume, Hecken, Waldbereiche, Bäume, Baumreihen und Nagelfluhfelsen
 - Teil des Biotopverbunds
 - schützenswertes Naturobjekt gemäss kantonalem Inventar
-  BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - Bedeutung für das übergeordnete Stadtbild, für das Quartier oder für das Wohnumfeld
 - historische Grünanlage, denkmalgeschützt, Icomos-Register
 - repräsentative Bedeutung
-  LAGE/ERREICHBARKEIT
 - am Rand des Quartiers respektive zentral im Quartier
 - umgebende Hauptverkehrsstrassen als Querungshindernisse, angrenzende verkehrsberuhigte Strassen oder Begegnungszonen

GESAMTEINDRUCK
zusammenfassende Kommentare

Total X Punkte von max. 14 Punkten:



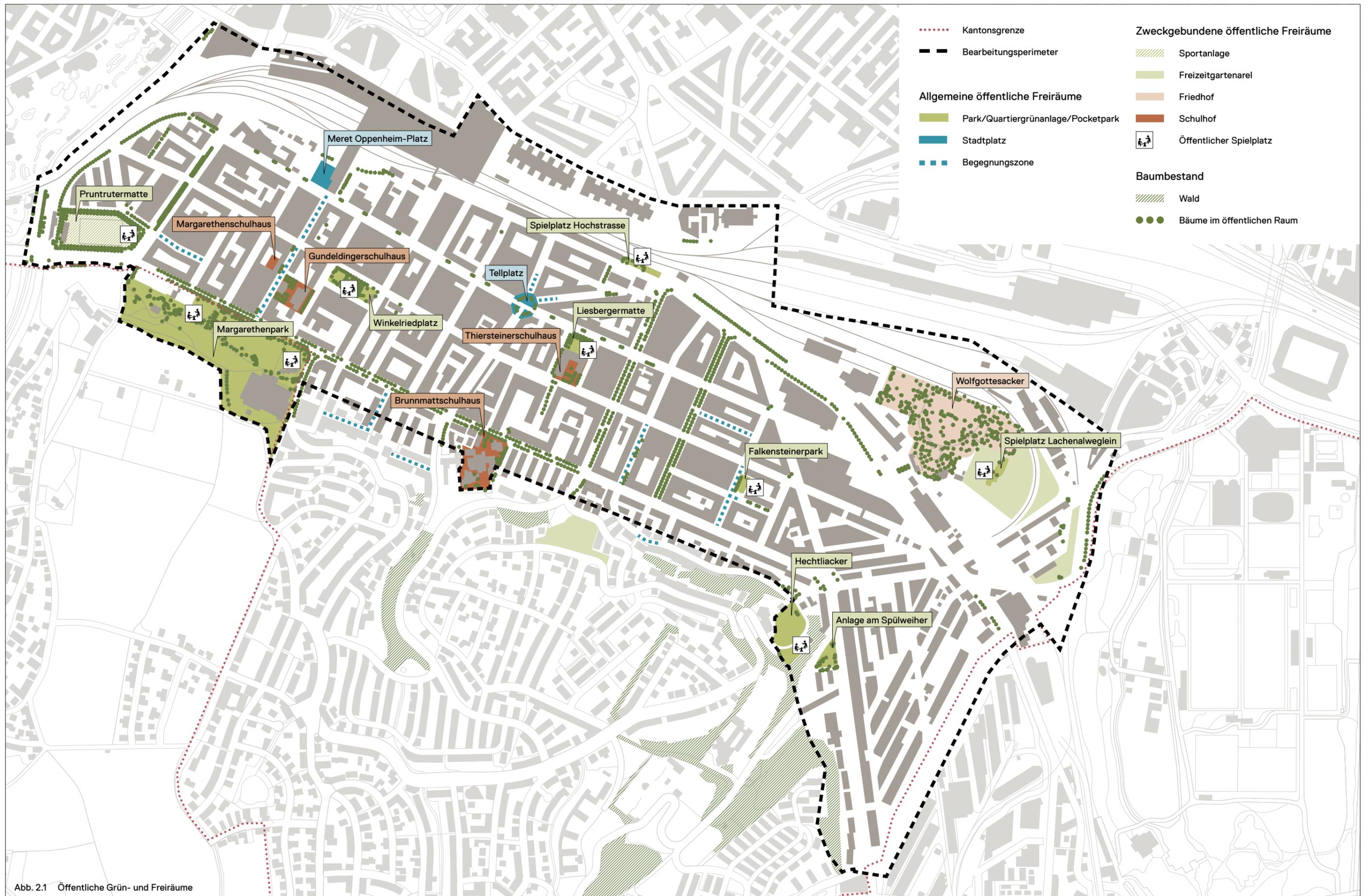


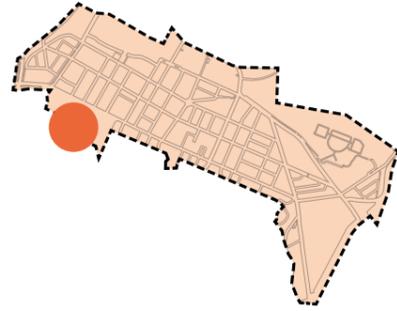
Abb. 2.1 Öffentliche Grün- und Freiräume

2 Öffentliche Grünflächen

Allgemeine öffentliche Grünflächen

Margarethenpark

Grösse: 81 500 M²
Freiraumtyp: STADTPARK



Der Margarethenpark ist die einzige grosse, grüne und ruhige Parkanlage im Quartier.

Er wird charakterisiert durch weite Rasenflächen mit altem und zum Teil waldartigem Baumbestand, der den Übergang zum Bruderholz bildet. Der Park blickt auf eine lange Geschichte zurück und wird aus gartendenkmalpflegerischer Sicht als schutzwürdig eingestuft. Allerdings werden die gartenhistorischen Aspekte der Anlage momentan vernachlässigt.

Der Park bietet vielfältige Möglichkeiten, um zu spielen und sich zu bewegen; er steht aber auch für landschaftliche und naturnahe Erholung und umfasst mehrere Spielplätze. Die Themen Eissporthalle und Tennisplätze sowie der Abriss des Garderobengebäudes werden die Entwicklung des Parks in den kommenden Jahren beeinflussen.

Der Margarethenpark ist sehr beliebt und kann dank seiner Grösse und Ausstattung viele Nutzungs- und Erholungsformen anbieten.



Abb. 2.2 Multifunktionsspielanlage: vielfältiges Angebot an Bewegungs- und Spielmöglichkeiten



Abb. 2.3 Weiträumige Blickachsen: weiträumige Qualität als Kontrast zum dichten Quartier



Abb. 2.4 Weite Wiesenflächen mit Waldsaum und altem Baumbestand

- ● ERHOLUNGSFUNKTION
 - landschaftsbezogene Erholung
 - naturbezogene Erholung
 - Spiel und Bewegung
 - Sport
 - Treffpunkt
 - wohnungsnahe Erholung
- ● GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - sehr vielfältiges Nutzungsangebot, zum Beispiel Spazierwege, sonnige und schattige Aufenthaltsbereiche mit zahlreichen Sitzgelegenheiten und Brunnen
 - zusätzliche Angebote im Park: Tennisplätze und Kunsteisbahn
 - öffentliche WC-Anlage
- ● ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - zwei Spielbereiche für Kleinkinder, Kindergartenkinder und Schulkinder ausgestattet mit Kletter-/ Schaukelgeräten, Sandkasten
 - Planschbecken
 - Tischtennistische
 - grosse Spielwiese für Ballspiele
- ZUSTAND
 - Spielplätze generell gut
 - Wege, Mauern und Bepflanzung sanierungsbedürftig
 - historischer Villengarten ist teilweise überformt und nicht mehr ablesbar
- ● ÖKOLOGISCHER WERT
 - sehr strukturreich und sehr hoher Grünanteil, zum Beispiel Wiesenflächen, Krautsäume, Waldbereiche, Einzelbäume, Feuchtvegetation
 - Teil des Biotopverbundes
- ● BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - Bedeutung auf das übergeordnete Stadtbild, zum Teil mit waldartigem Baumbestand
 - sichtbarer Übergang zur Hangkante Bruderholz
 - historischer Villengarten, ICOMOS-Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz
- LAGE/ERREICHBARKEIT
 - am Rand des Quartiers (im Kanton Basel-Landschaft gelegen)
 - Gundeldingerstrasse ist Querungshindernis, zwei Fussgängerampeln erleichtern den Parkzugang

GESAMTEINDRUCK

Der Park ist die grösste und wichtigste Grünanlage im Quartier. Er ist sehr beliebt und bietet eine hohe Nutzungsvielfalt. Dies zieht einen hohen Nutzungsdruck nach sich und erfordert konstante Pflege-, Aufwertungs- und Anpassungsarbeiten. Die Ausstattung ist generell gut, Teile des Parks sind jedoch sanierungsbedürftig.

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

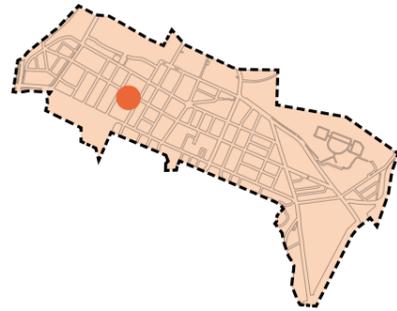
Total 12 Punkte von max. 14 Punkten:



HANDLUNGSBEDARF
MITTEL

Winkelriedplatz

Grösse: 5000 M²
Freiraumtyp: QUARTIERGRÜNANLAGE



Der Winkelriedplatz ist eine mittelgrosse Anlage, die sich insbesondere durch ihre zentrale Lage im Westteil des Gundeldinger Quartiers auszeichnet.

Entstanden ist die Grünfläche im Zuge der ursprünglichen Quartierbebauung am Ende des 19. Jahrhunderts. Sie wurde als repräsentative Parkanlage mit symmetrischen Pflanzrondellen an den beiden Kopfseiten angelegt. Seitdem ist der Winkelriedplatz mehrfach grundlegend überformt worden.

Die heutige Gestaltung mit zickzackförmiger Wegstruktur stammt aus den 1950er-Jahren. Bemerkenswert ist der hallenartige, zentrale Baumbestand.



Abb. 2.5 Hallenartiger Baumbestand in historischem Pflanzraster



Abb. 2.6 Beim Spielangebot besteht Aufwertungspotenzial



Abb. 2.7 Die Parkanlage kommt heute einer «grünen Insel» in grauer Umgebung gleich

- ERHOLUNGSFUNKTION
 - wohnungsnaher Erholung
 - Spiel und Bewegung
 - Treffpunkt
- GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - eingeschränktes Nutzungsangebot aufgrund derzeitiger Gestaltung
 - Aufenthaltsbereiche umfassen zahlreiche Sitzgelegenheiten (vor allem im Schatten, keine an der Sonne), Brunnen
 - Quartierkompost
 - öffentliche WC-Anlage
- ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - Spielbereich mit Klettergerät, Spielhäusern und Sandkasten für Klein-, Kindergarten- und Schulkinder
 - kleine Fussballtore und Tischtennistische
 - das baufällige Planschbecken wurde abgebrochen
- ZUSTAND
 - veraltetes Gestaltungskonzept
 - Ausstattung wenig attraktiv und teils sanierungsbedürftig
 - teilweise provisorische Elemente
- ÖKOLOGISCHER WERT
 - wenig strukturreich und wenig Grünanteil
 - wertvoller alter Baumbestand
 - Objekt ist im kantonalen Inventar der schützenswerten Naturobjekte aufgeführt
- BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - Bedeutung für das Quartier
 - platzartige Anlage aus der Gründungszeit des Quartiers
 - prägender, hallenartiger Baumbestand im Zentrum
 - ICOMOS-Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz
- LAGE/ERREICHBARKEIT
 - zentrale Lage
 - die Dornacherstrasse ist ein Querungshindernis, nur eine Fussgängerampel am östlichen Eingang

GESAMTEINDRUCK

Der Winkelriedplatz ist eine dunkel wirkende, schattige Grünanlage mit veraltetem Gestaltungskonzept. Verschiedene Teilerneuerungen/Umgestaltungen der letzten Jahrzehnte führten zu einer konzeptlos zusammengesetzten, wenig attraktiven Gesamtsituation. Ausstattung zum Teil sanierungsbedürftig. Die Aufenthaltsqualität ist belastet durch das hohe Verkehrsaufkommen auf der angrenzenden Dornacherstrasse. Der Nutzungsdruck ist aufgrund der zentralen Lage der Anlage relativ hoch. Teilweise gibt es Nutzungskonflikte zwischen Kindern, Jugendlichen und Randständigen. Grosser Erneuerungsbedarf.

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

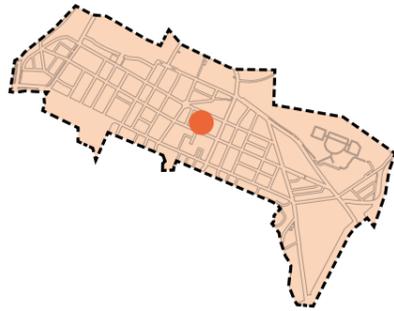
Total 7 Punkte von max. 14 Punkten:



HANDLUNGSBEDARF
HOCH

Liesbergermatte

Grösse: 3000 M²
Freiraumtyp: QUARTIERGRÜNANLAGE



Entstanden ist die Liesbergermatte mit dem Bau des Thiersteinerschulhauses. Mit 3000 m² zählt sie zu den kleineren Anlagen; sie ist jedoch zentral im Quartier gelegen und den Kindern der näheren Wohnumgebung durch ihre Lage unmittelbar am Schulhaus gut bekannt. Die Liesbergermatte dient auch als Pausenhof. Die gut strukturierte Anlage ist aufgeteilt in einen in Richtung Güterstrasse gelegenen, baumbestandenen Kiesplatz, einen Spielbereich und einen zentralen offenen Ballspielplatz, der als Bewegungsraum dient.



Abb. 2.8 Die Liesbergermatte dient als multikultureller, generationenübergreifender Treffpunkt



Abb. 2.9 Der Spielbereich wurde teilweise frisch saniert



Abb. 2.10 Die kleine Anlage wird sowohl als Sportfeld als auch als Pausenhof für das Thiersteinerschulhaus genutzt

- ERHOLUNGSFUNKTION
 - wohnungsnahe Erholung
 - Spiel und Bewegung
 - Treffpunkt
 - Pausenhof (Thiersteinerschule)
- GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - eingeschränkt aufgrund Flächengrösse
 - einige wenige Sitzgelegenheiten
 - 2014–2016 Kindertankstelle: Robi-Spiel-Aktionen / Christoph Merian Stiftung (CMS)
 - öffentliche WC-Anlage
- ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - Spielbereich mit Klettergeräten und Sandkasten für Klein-, Kindergarten- und Schulkinder
 - Planschbecken
 - Ballspielplatz mit Hartbelag, Basketballkörben, Fussballtoren und Ballfangzaun
 - Tischtennistische
- ZUSTAND
 - teils veraltet und sanierungsbedürftig (Stand 2014)
- ÖKOLOGISCHER WERT
 - wenig strukturreich und wenig Grünanteil
 - alter Baumbestand
- ● BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - Bedeutung für das Quartier
 - Vorplatz des Thiersteinerschulhauses
 - von alter Kastanienallee eingefasst
- LAGE/ERREICHBARKEIT
 - zentrale Lage
 - Güterstrasse mit Tram als Querungshindernis

GESAMTEINDRUCK
Die Liesbergermatte hat einen enorm hohen Nutzungsdruck. Zum Zeitpunkt der Bestandesaufnahme (2014) wurde ein Teil der Anlage (Spielbereich und WC-Anlage) frisch saniert. Sanierungsbedürftig waren zum Zeitpunkt der Bestandesaufnahme vor allem das Ballspielfeld und das Planschbecken (geplant und ausgeführt 2015/16).

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

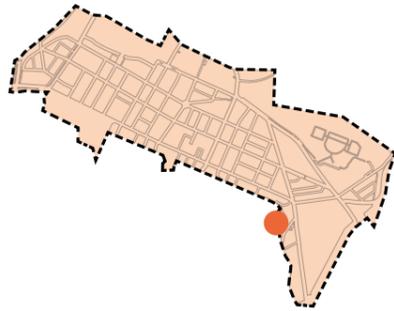
Total 6 Punkte von max. 14 Punkten:



HANDLUNGSBEDARF
HOCH

Hechtlacker

Grösse: 8500 M²
Freiraumtyp: QUARTIERGRÜNLAGE



Der Hechtlacker ist ein landschaftsbezogener, am Fuss des Bruderholzes gelegener Freiraum. Als solcher ist er ein Teil der Grünverbindung vom Gundeldinger Quartier ins Naherholungsgebiet Klosterfiechten und zur offenen Landschaft des Bruderholzplateaus. Eine weitläufige, geneigte Wiesenfläche, ein daran anschliessender waldartiger Saum und natürliche Nagelfluhfelsen mit Höhle machen ihn zu einer einzigartigen Anlage. Am höchsten Punkt der Höhenstaffelung ergibt sich nicht nur eine schöne Sicht über die ganze Anlage, sondern auch ein Weitblick über die Stadt.



Abb. 2.11 Die weitläufige Parkanlage weist einen sehr hohen Grünanteil auf



Abb. 2.12 Trotz Kinderdusche ist das Potenzial an Wasserspielen noch nicht erschöpft



Abb. 2.13 In der Waldzone des Hechtlackers findet sich auch eine spannende Höhlenlandschaft für Kinderspiele

- ● ERHOLUNGSFUNKTION
 - landschaftsbezogene Erholung
 - naturbezogene Erholung
 - teilweise auch wohnungsnaher Erholung
 - Spiel- und Bewegung
- GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - eingeschränktes Nutzungsangebot aufgrund gegenwärtiger Gestaltung
 - einige wenige Sitzgelegenheiten, Pavillon und eine der wenigen offenen Feuerstellen Basels
 - Höhle im Nagelfluhfelsen
 - Tischtennistisch
- ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - Spielbereich für Klein-, Kindergarten- und Schulkinder
 - Planschbecken mit Dusche
 - grosse Spielwiese, allerdings mit starkem Gefälle
- ZUSTAND
 - neuere Spielgeräte, relativ wenig Ausstattung
 - Pavillon sanierungsbedürftig
- ● ÖKOLOGISCHER WERT
 - sehr strukturreich und sehr hoher Grünanteil, z. B. Wiesenflächen, Krautsäume, Waldbereiche, Einzelbäume, Feuchtvegetation
 - Teil des Biotopverbundes
- ● BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - Bedeutung für das Quartier
 - Teil der Grünverbindung vom Quartier über das Bruderholz zur freien Landschaft
- LAGE/ERREICHBARKEIT
 - Lage am Rand des Quartiers
 - Gundeldingerstrasse/Viertelkreis sind Querungshindernisse, Fussgängerampel erleichtert den Zugang

GESAMTEINDRUCK

Der Hechtlacker wird durch seine Hanglage mit Weitblicken, Wald und die natürlichen Felsen inklusive Höhle geprägt und ist für das Quartier einzigartig. Die Anlage liegt versteckt, ist nur relativ schwer erreichbar und im Quartier wenig bekannt. Die Gestaltung und Ausstattung ist veraltet und teils sanierungsbedürftig. Momentan besteht ein geringer bis mittlerer Nutzungsdruck.

→ Die städtebauliche Entwicklung auf dem Dreispitzareal beinhaltet in Teilbereichen unter anderem eine vermehrte Wohnnutzung. Dementsprechend ist langfristig mit veränderten Nutzungsbedürfnissen für die Grünanlage und mit steigender Frequentierung sowie mit vermehrtem Nutzungsdruck zu rechnen.

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

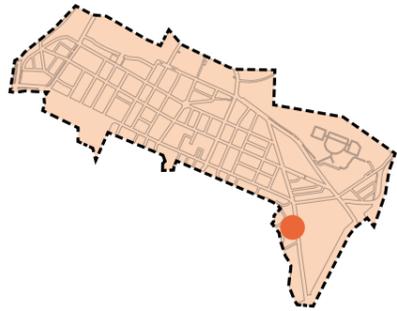
Total 9 Punkte von max. 14 Punkten:



HANDLUNGSBEDARF
MITTEL

Anlage am Spülweiher

Grösse: 2500 M²
Freiraumtyp: QUARTIERGRÜNANLAGE



Ursprünglich ist der Spülweiher als Wasserbecken zur Spülung der Kanalisation angelegt worden. Daraus ist eine 2500 m² grosse Quartiergrünanlage entstanden. Ihr besonderes Merkmal ist das naturnah umgestaltete Wasserbecken mit Seerosen und einem Schilfgürtel, das gleichzeitig ein seltenes Naturerlebnis im Quartier darstellt – und zudem als wertvoller Lebensraum für Amphibien und Insekten dient. Im hinteren, terrassenartig angelegten Teil der Anlage befand sich früher ein Kinderspielplatz, der heute nicht mehr existiert. Die Anlage liegt peripher und isoliert zwischen zwei Strassenzügen und dem Tramgleis. Aufgrund ihrer erhöhten Lage (bis zu zwei Meter höher als das angrenzende Trottoir) ist die Anlage von aussen nur sehr schwer wahrnehmbar.



Abb. 2.14 Ungenügend ausgestattet und nur wenig nutzbar: die Anlage am Spülweiher



Abb. 2.15 Das von Verkehrsachsen umgebene Areal ist nur eingeschränkt zugänglich



Abb. 2.16 Der ehemalige Spülweiher ist ein ökologisches Kleinod und dient als Biotop für Insekten und Amphibien

- ERHOLUNGSFUNKTION
 - naturbezogene Erholung
 - wohnungsnahe Erholung
- GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - sehr eingeschränktes Nutzungsangebot aufgrund gegenwärtiger Gestaltung
 - naturnahes Wasserbecken mit Schilfgürtel und Seerosen
 - vereinzelte Sitzgelegenheiten
- ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - keine Spielausstattung, der ehemalige Spielplatz wurde abgebrochen
- ZUSTAND
 - Beläge und Sitzgelegenheiten sind veraltet und teils stark sanierungsbedürftig
- ● ÖKOLOGISCHER WERT
 - Wasserbecken mit Seerosen und Schilfgürtel stellen einen wertvollen Lebensraum für Amphibien dar
 - Säume, Hecken und Baumbestand
 - Teil des Biotopverbunds
 - Weiher ist im kantonalen Inventar der schützenswerten Naturobjekte erfasst
- BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - liegt versteckt an der Reinacherstrasse und am Fuss des Bruderholzes
 - ICOMOS-Liste der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz
- LAGE/ERREICHBARKEIT
 - Lage am Rand des Quartiers
 - isoliert zwischen Reinacher-, Gundeldinger- und Jakobsbergerstrasse – mit dem Tram als Querungshindernis

GESAMTEINDRUCK

Insbesondere der Bereich um das Wasserbecken präsentiert sich idyllisch und ist für das Quartier einmalig. Insgesamt ist die Anlage jedoch sehr veraltet, stark sanierungsbedürftig und bietet nur wenig Nutzungsmöglichkeiten. Sie ist peripher und isoliert gelegen und wird durch Verkehrslärm beeinträchtigt. Im Quartier ist die Anlage am Spülweiher wenig bekannt und wird nur selten genutzt (hauptsächlich als Pausenort für Werktätige).

→ Die städtebauliche Entwicklung auf dem Dreispitzareal beinhaltet in Teilbereichen unter anderem eine vermehrte Wohnnutzung. Dementsprechend ist langfristig mit veränderten Nutzungsbedürfnissen für die Grünanlage und mit steigender Frequentierung sowie mit vermehrtem Nutzungsdruck zu rechnen.

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

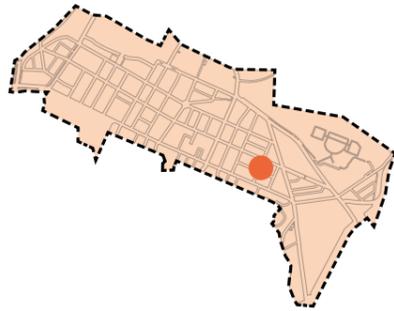
Total 2 Punkte von max. 14 Punkten:



HANDLUNGSBEDARF
HOCH

Falkensteinerpark

Grösse: 1500 M²
Freiraumtyp: POCKETPARK



Der platzartig angelegte Falkensteinerpark ist 2007 aus einer Kooperation zwischen den Arealentwicklern und der Stadt Basel neu entstanden. Das Ergebnis illustriert die Möglichkeiten einer freiraumbezogenen Quartierplanung anstelle des klassischen Blockrands. Im Ostteil des Gundeldinger Quartiers ist der Falkensteinerpark die einzige und noch dazu sehr kleine Grünanlage. Sie ist insbesondere bei Kindern und Anwohnerinnen und Anwohnern sehr beliebt – bei Letzteren vor allem für Kurzaufenthalte. Aufgrund der geringen Grösse der Anlage ist das Konfliktpotenzial mit der umliegenden Bewohnerschaft jedoch gross.

Dennoch ist der Pocketpark ein gelungenes Beispiel dafür, wie sich die nutzbare Fläche mittels einer angrenzenden Begegnungszone erheblich erweitern lässt. Überdies stellt der Falkensteinerpark ein gutes Beispiel für eine Public Private Partnership dar: eine öffentliche Grünfläche auf privatem Boden, die über den Mehrwertabgabefonds finanziert wurde und im Grundbuch für eine langfristige öffentliche Nutzung gesichert ist.



Abb. 2.17 Der Falkensteinerpark steht für eine beispielhafte Freiraumentwicklung im Quartier



Abb. 2.18 Durch die nahtlos angrenzende Begegnungszone konnte die Fläche des Parks erweitert werden



Abb. 2.19 Zwar ist die Anlage zeitgemäss ausgestattet, sie birgt aber auch eine konfliktreiche Nähe von Freiraum und Wohnen

- ERHOLUNGSFUNKTION
 - wohnungsnahe Erholung
 - Spiel und Bewegung
 - Treffpunkt
- GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - aufgrund der kleinen Flächengrösse mit nur sehr eingeschränktem Nutzungsangebot
 - Aufenthaltsbereich mit Pergola, Tischen und Sitzgelegenheiten, Brunnen
- ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - Spielbereich für Klein-, Kindergarten- und Schulkinder mit Klettergeräten, Schaukeln und Sandkasten
 - grosser Brunnen (Wasserbecken)
 - Tischtennistisch
- ZUSTAND
 - Spielfeld in gutem Zustand (erstellt 2007)
 - Beläge teils sanierungsbedürftig
- ÖKOLOGISCHER WERT
 - wenig strukturreich und mit sehr geringem Grünanteil
 - einzelne Bäume
- BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - platzartige Anlage mit Bedeutung für das Wohnumfeld
- ● LAGE/ERREICHBARKEIT
 - zentral im Ostteil des Quartiers gelegen
 - mit verkehrsberuhigtem Umfeld (direkt angrenzend an die Begegnungszone Falkensteinerstrasse)

GESAMTEINDRUCK

Der Falkensteinerpark bietet auf sehr kleiner Fläche sowohl eine gute Flächenausnutzung als auch Nutzungsvielfalt. Aufgrund der geringen Flächengrösse besteht jedoch ein sehr hoher Nutzungsdruck mit andauernden Konflikten; insbesondere etwa zwischen fussballspielenden Kindern und Anwohnern. Häufig gewünschte naturnahe Gestaltungselemente finden auf der kleinen Fläche keinen Platz.

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

Total 6 Punkte von max. 14 Punkten:



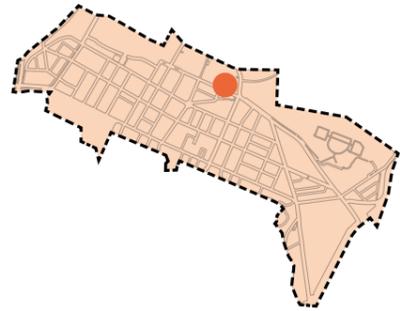
HANDLUNGSBEDARF
HOCH

Zweckgebundene öffentliche Grünflächen

Spielplatz Hochstrasse

Grösse: 800 M²

Freiraumtyp: ZWECKGEBUNDEN, SPIELPLATZ



Auf der Parzelle an der Hochstrasse befand sich früher eine Villa, deren Reste heute in den Spielplatz integriert sind. In der Ruinenlandschaft gibt es nun einen Kletterparcours. Der Charakter der mit 800 m² eher kleinen Anlage beruht auf einem ungewöhnlichen und kreativ zusammengeführten Sammelsurium an Vergangenem und Neuem. Dieser Spielplatz wurde im Frühjahr 2007 auf Anregung des Kinderbüros Basel zusammen mit der Stadtgärtnerei Basel umgestaltet. Ideen und Wünsche von Kindern der Primarschule Thierstein und des Tagesheims Dornacherstrasse bildeten dabei die Grundlage.



Abb. 2.20 Abwechslungsreich: Die Spiellandschaften sind kreativ gestaltet



Abb. 2.21 Ungewöhnliche Verbindung von Neu und Alt: Der Platz ist ein Treffpunkt für Jugendliche



Abb. 2.22 Nische im Stadtraum: Die Anlage ist ein kleiner, aber wichtiger Spielraum zwischen Hochstrasse und Gleisanlagen

- ERHOLUNGSFUNKTION
 - Spiel und Bewegung
 - Treffpunkt (für Jugendliche)
 - teilweise wohnungsnahe Erholung
- GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - eingeschränkt aufgrund der geringen Flächengrösse
 - kleiner Aufenthaltsbereich mit Sitzgelegenheiten
- ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - Spielbereich mit Kletterparcours für Kindergarten- und Schulkinder, gestaltet in und um die Reste einer alten Villa
 - Graffiti zum Thema Dschungel, Gucklöcher in Richtung Bahnareal
 - Wasserspielbereich
 - Tischtennistisch
- ZUSTAND
 - Spielplatz in gutem Zustand
 - Aufenthaltsbereich sanierungsbedürftig
- ÖKOLOGISCHER WERT
 - wenig strukturreich und wenig Grünanteil
 - einzelne Bäume
- BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - Bedeutung für das übergeordnete Stadtbild als räumlicher Abschluss zum Gleisfeld und zur Münchensteinerbrücke (Brückenkopf)
- LAGE/ERREICHBARKEIT
 - Lage am Rand des Quartiers
 - Kreuzung Thiersteinallee/Münchensteinerstrasse als Querungshindernis

GESAMTEINDRUCK

Der Spielplatz an der Hochstrasse ist ein kreativ gestalteter und ungewöhnlicher Spielort mit mittlerem Nutzungsdruck. Für Jugendliche und Erwachsene fehlen ausreichende Aufenthaltsbereiche. Er liegt etwas abseits im Quartier und ist durch die Kreuzung Münchensteinerstrasse/Thiersteinallee eher schwer zugänglich. Die Grünanlagenzone, wie im Zonenplan verzeichnet, ist derzeit nicht vollständig umgesetzt, sondern teilweise mit Gebäuden bestanden.

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

Total 3 Punkte von max. 14 Punkten:



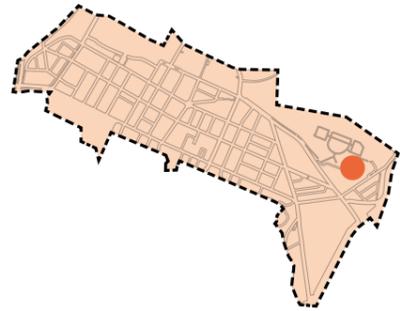
HANDLUNGSBEDARF

HOCH

Spielplatz Lachenalweglein

Grösse: 1100 M²

Freiraumtyp: ZWECKGEBUNDEN, SPIELPLATZ



Dieser Spielplatz liegt versteckt inmitten des Freizeitgartenareals Dreispitz. Erreichbar ist er über die Zufahrtsstrasse zu den Gärten. Er liegt idyllisch und verkehrsfrei am Lachenalweglein, einer Fusswegverbindung zur Brüglinger Ebene. Die Reinacherstrasse, das Dreispitzareal und die Münchensteinerstrasse mit den Tramgleisen stellen Barrieren dar, die den Spielplatz für Kinder aus dem Gundeldinger Quartier sehr schlecht erreichbar machen. Er ist daher im Gundeldinger Quartier nur wenig bekannt.



Abb. 2.23 Mitten im Grünzug: Der kleine Spielplatz liegt idyllisch, ist im Quartier aber nur wenig bekannt



Abb. 2.24 Hoher Grünanteil: Der Spielplatz ist von Hecken umgeben



Abb. 2.25 Eingeschränktes Spielangebot: Der Spielplatz wird hauptsächlich von Kindern der Freizeitgärtner genutzt

- ERHOLUNGSFUNKTION
 - Spiel und Bewegung
- GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - eingeschränkt aufgrund der Flächengrösse
 - keine Nutzung abgesehen von Spiel, keine Sitzgelegenheiten
- ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - kleiner Spielbereich für Kindergartenkinder mit Klettergerät und Rutschhügel
 - Tischtennistisch
- ● ZUSTAND
 - Ausstattung ist solide, relativ neu und in gutem Zustand
- ÖKOLOGISCHER WERT
 - strukturreich, hoher Grünanteil
 - Hecken und Säume
 - Teil des Biotopverbunds
- BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - keine Bedeutung für das Stadtbild, liegt versteckt an der Fusswegverbindung durch das Freizeitgartenareal «Dreispitz» Richtung Walkeweg und weiter zu den Merian Gärten
- LAGE/ERREICHBARKEIT
 - vom Gundeldinger Quartier abgeschnitten und isoliert
 - umgeben von Industrieareal, Freizeitgartenareal, Dreispitzareal, Reinacherstrasse und Münchensteinerstrasse mit Tram als Querungshindernisse

GESAMTEINDRUCK

Der Spielplatz am Lachenalweglein ist einfach gestaltet und klein, mit einem beschränkten Spiel- und Nutzungsangebot. Er ist idyllisch und verkehrsfrei gelegen, aber sehr schlecht erreichbar. Im Quartier ist er daher wenig bekannt. Der Spielplatz wird derzeit hauptsächlich von Kindern der Freizeitgärtner benutzt. Teilweise kommt es zu Nutzungskonflikten mit angrenzenden Freizeitgärten.

→ Mit der Arealentwicklung «Am Walkeweg» soll er aufgehoben werden.

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

Total 3 Punkte von max. 14 Punkten:



HANDLUNGSBEDARF

HOCH

Pruntrutermatte

Grösse: 20 000 M²
 Freiraumtyp: ZWECKGEBUNDEN, SPORTANLAGE



Die Pruntrutermatte ist trotz der Randlage im Quartier und der Hauptnutzung durch Vereinssport ein sehr wertvoller Freiraum für Spiel, Sport und Bewegung. Sie ist geprägt durch eine mächtige, raumbildende Platanenallee, die das grosse Rasenspielfeld in der Mitte umgibt.

Hauptnutzer ist der Rugby Football Club Basel (RFC). Er verfügt über sechs Mannschaften in den Kategorien Kinder, Jugend und Elite. Neben dem RFC Basel sind auch vereinzelte Firmensport-Mannschaften eingemietet, die hier Fussball spielen. Zudem finden am Wochenende Grümpeltourniere und andere Veranstaltungen statt.

In den vergangenen Jahren erfuhr die Pruntrutermatte eine Öffnung vom reinen Vereinssport hin zu mehr öffentlichen Nutzungen durch die Quartierbevölkerung, die hier trainiert. Die Anlage ist jedoch durch die Margarethenstrasse vom Quartier abgeschnitten und vor allem für Kinder schlecht erreichbar.



Abb. 2.26 Platanenallee: Die Bäume dienen als vegetative Raumkante der Anlage



Abb. 2.27 Spielbereich für Kleinkinder: Die Lage unter Platanen mit vielen Krähenestern führt zu Verschmutzungen



Abb. 2.28 Mehr Nutzungsmöglichkeiten: Das Angebot der Sportanlage wurde in den vergangenen Jahren um Outdoor-Fitnessgeräte erweitert

- ERHOLUNGSFUNKTION
 - Sport
 - Spiel und Bewegung
 - teilweise wohnungsnahe Erholung
- GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - Nutzungsangebot ist eingeschränkt, konzentriert sich dem Zweck entsprechend hauptsächlich auf Sport
 - einige wenige Sitzgelegenheiten
- ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - 1 Naturrasenfeld (110 m x 71,7 m), 1 Mehrzweckplatz (17,5 m x 10,5 m) und 1 Finnenbahn – jeweils ohne Beleuchtung
 - 3 Garderoben
 - Reckstangen, Outdoor-Fitnessgeräte
 - kleiner Spielbereich für Kleinkinder mit Sandkasten und Rutsche
- ZUSTAND
 - Problem von Saatkrähnenkot auf dem Spielplatz, besonders im Frühjahr während der Brutzeit
 - Rasenspielfeld im Winter nur eingeschränkt nutzbar
- ÖKOLOGISCHER WERT
 - wenig strukturreich, aber sehr hoher Grünanteil
 - alter Baumbestand
 - Die Platanenallee ist ein geschütztes Objekt gemäss kantonalem Inventar der schützenswerten Naturobjekte. Die Platanen sind Brutbäume für geschützte Saatkrähen.
- BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - Bedeutung für das Quartier
 - raumbildende Platanenallee als Einfassung
- LAGE/ERREICHBARKEIT
 - Lage am Rand des Quartiers
 - schlecht an das Quartier angebunden, Margarethenstrasse mit Tram als Querungshindernis

GESAMTEINDRUCK
 Die Pruntrutermatte ist die einzige frei zugängliche Sportanlage im Quartier. Hauptsächlich wird sie durch einen Verein (Rubgy Football Club Basel) genutzt, aber es gibt ein kleines Angebot für die Quartiernutzung. Die vermehrte kombinierte Freizeit- und Sportnutzung wird vom Quartier gut angenommen. Andauerndes Problem ist die Verschmutzung des Spielplatzes und der Bänke durch Saatkrähnenkot.

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

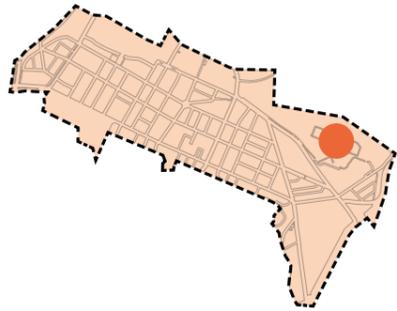
Total 8 Punkte von max. 14 Punkten:



HANDLUNGSBEDARF
 MITTEL

Wolfgottesacker

Grösse: 58 700 M²
Freiraumtyp: ZWECKGEBUNDEN, FRIEDHOF



Der Wolfgottesacker ist ein Friedhof aus den 1870er-Jahren, auf dem noch immer bestattet wird. Die gesamte Anlage inklusive Gebäuden steht unter Denkmalschutz. Alte Bäume säumen Familiengrabstätten mit künstlerisch und historisch wertvollen Grabmalern.

Die Anlage liegt neben dem Gundeldinger Quartier und der Nordspitze des Dreispitzareals, das trotz der beginnenden Veränderungen aktuell immer noch stark gewerblich geprägt ist. Auf Münchensteiner Gemeindegebiet (BL) folgt Brüglingen mit seiner grossflächigen Erholungslandschaft. Das unmittelbare Umfeld ist vor allem durch Industrie sowie diverse Verkehrsachsen geprägt.

Innerhalb dieses heterogenen Umfelds ist der Friedhof Wolfgottesacker als eigenständige, in sich geschlossene Form erkennbar, die im Gegensatz zum stark versiegelten Umfeld durch einen hohen Grünanteil und wertvollen altem Baumbestand geprägt ist. Er wird von Quartierbewohnerinnen und -bewohnern als Ort für ruhige Spaziergänge sehr geschätzt.



Abb. 2.29 Der Wolfgottesacker wird gern für Spaziergänge genutzt

Abb. 2.30 Und ist gleichzeitig Rückzugsort für Fauna und Flora



Abb. 2.31 Wolfgottesacker: Das historische Eingangsportal und der Vorplatz gehen im Gewirr der umliegenden Verkehrsinfrastruktur unter

- ERHOLUNGSFUNKTION
 - Ort der Ruhe und Besinnung
 - naturbezogene Erholung
- GESAMTES NUTZUNGSANGEBOT
 - dem Ort angepasstes Nutzungsangebot für ruhige Erholung
 - Spazierwege, Aufenthaltsbereiche mit Sitzgelegenheiten und Wasserbecken
 - historisch und künstlerisch wertvolle Grabmale
- ANGEBOT FÜR SPIEL UND BEWEGUNG
 - kein Spielangebot
- ZUSTAND
 - Strukturen und Beläge innerhalb des Friedhofs sind teilweise sanierungsbedürftig
 - Vorzone mit Aufwertungsbedarf
- ● ÖKOLOGISCHER WERT
 - sehr strukturreich und hoher Grünanteil
 - alter Baumbestand, Feuchtbiotope, Säume und Hecken
 - Teil des Biotopverbunds
 - Objekt im kantonalen Inventar der schützenswerten Naturobjekte
- BEDEUTUNG FÜR DAS STADTBILD
 - historischer Friedhof, steht unter Denkmalschutz
 - liegt isoliert und versteckt am Rand des Quartiers
- LAGE/ERREICHBARKEIT
 - Lage am Rand des Quartiers
 - umgeben von Industrieareal, Bahnareal und Freizeitgärten, stark abgeschnitten vom Quartier
 - Reinacherstrasse, Dreispitzareal und Münchensteinerstrasse mit Tramlinie sowie Tramdepot sind Querungshindernisse

GESAMTEINDRUCK

Der Wolfgottesacker ist ein gut gepflegter Friedhof, der aber auch als Ort für Pausenaufenthalte und ruhige Spaziergänge sehr geschätzt wird. Die Sanierung der denkmalgeschützten Friedhofsverwaltungsgebäude wurde Ende 2015 abgeschlossen und wertet den Eingangsbereich auf.

Die Anbindung an das Quartier ist sehr stark eingeschränkt und muss dringend verbessert werden. Die 2014 von der BLT vorgenommene Schliessung des Tramübergangs Münchensteinerstrasse/Reinacherstrasse hat die ohnehin schwierige Situation noch verschlechtert.

- ● hoch/gut (= 2 Punkte)
- mittel (= 1 Punkt)
- gering/schlecht (= 0 Punkte)

Total 6 Punkte von max. 14 Punkten:



HANDLUNGSBEDARF
HOCH (BESTEHT HAUPTSÄCHLICH IN DER ANBINDUNG ANS QUARTIER)

Quartierschulhöfe

Auf eine Bewertung der Schulhöfe anhand des Erhebungsbogens und der Bewertungstabelle wurde verzichtet. Die Ist-Situation der Schulhöfe wird hier nur textlich dargestellt und bewertet. Im Gundeldinger Quartier gibt es vier Schulhäuser mit angrenzenden Spiel- und Bewegungsräumen:

- Margarethenschulhaus
- Gundeldingerschulhaus
- Thiersteinerschulhaus
- Brunnmattschulhaus

Die Schulhöfe sind ausserhalb der Schulzeiten wichtige öffentliche Freiräume mit ergänzenden Quartiersversorgungsfunktionen als Spielraum, Treffpunkt und Erholungsraum vor allem für Kinder. Sie bieten nebst einem grossen Baumbestand auch allwettertaugliche und vom Verkehr getrennte offene Flächen für Ballspiele und andere Bewegungsspielarten.

Die Aussenanlagen der Schulhäuser sind bis 20 Uhr geöffnet. Ausnahme ist das Schulhaus Margarethen, das nur während des Schulbetriebs zugänglich ist. An Wochenenden und während der Schulferien sind alle Schulanlagen geschlossen.

Für Kinder und Jugendliche sind diese Schulräume sichere Spiel- und Aufenthaltsorte. Sie liegen in der Regel in der Nähe des Wohnorts, die Wege dorthin sind bekannt und als Schulwege gesichert.

Die Gestaltung der vier Schulhöfe ist sehr unterschiedlich. Während das Brunnmattschulhaus eine vielfältig gegliederte Spiel-, Sport- und Bewegungslandschaft aufweist, dominieren beim Gundeldinger- und Thiersteinerschulhaus grosse monotone Asphaltflächen. Sie bieten dadurch einerseits zwar viel Raum für Bewegung und spezielle Anlässe, andererseits ist die derzeitige Gestaltung wenig abwechslungsreich, kreativ unattraktiv. Aus dem Quartier wird hier immer wieder der Wunsch nach mehr Gestaltungsvielfalt und Naturnähe laut.



Abb. 2.32 Bewegungsraum Schulhaus Gundeldingen: Der grosse Platz ist vom Verkehr geschützt



Abb. 2.33 Allwetterplatz Schulhaus Margarethen: Das Sportangebot befindet sich im direkten Wohnumfeld der Schüler

Freizeitgärten

Im Gundeldinger Quartier selbst gibt es keine Freizeitgärten. In der unmittelbaren Umgebung des Quartiers liegen jedoch einige Freizeitgartenareale. Die grösste zusammenhängende Fläche, das Freizeitgartenareal «Dreispietz», befindet sich östlich des Wolfgottesackers beim Walkweg. Das Areal soll ab 2021 im Zuge der Arealentwicklung «Am Walkweg» (siehe Teil I, Kapitel «Aktuelle Planungen/Städtebauliche Entwicklungen») überbaut werden. Am Rand des Wolfgottesackers bleiben die Freizeitgärten noch bis Ende 2025 erhalten. Für die aufgehobenen Freizeitgärten werden Ersatzgärten in anderen Arealen angeboten.

Weitere kleinere Freizeitgartenareale («Thiersteinerrain», «Sternwarte» und «Sonnenbad») liegen am Fuss des beziehungsweise auf dem Bruderholz in guter Gehdistanz zum Gundeldinger Quartier. Auf dem Bruderholz gibt es weitere Freizeitgartenareale («Nagelfluh», «Rappenboden», «Gundeldingen», «Auf der Alp», «Zu den drei Häusern»), die aber weiter vom Gundeldinger Quartier entfernt sind.

Freizeitgärten sind ein sehr wichtiges Freiraumangebot, das erhalten werden muss. Die heute meist geschlossenen Areale sind sehr beliebte grüne Oasen im Stadtgebiet und am Stadtrand. Im Rahmen der Zonenplanrevision trat 2012 das Gesetz über Freizeitgärten Basel-Stadt in Kraft, das neben einer Aufwertung der Anlagen auch eine Öffnung und Anbindung der Freizeitgärten an öffentliche Grünanlagen und Freizeitangebote vorsieht. Demnach müssen öffentliche Wege sowie Spiel- und Aufenthaltsangebote in den Arealen sichergestellt beziehungsweise neu geschaffen werden.



Abb. 2.34 Freizeitgartenareal «Thiersteinerrain»/Wald: Öffentliche Durchgänge würden hier eine attraktive, verkehrsfreie Anbindung an das Bruderholzplateau bieten

Wald

Kleinere Waldflächen durchziehen den Bruderholzhang und sind hier Teil des Stadtkörpers. Sie knüpfen zum Teil direkt an Grünanlagen im Gundeldinger Quartier an: Vom Margarethenpark, durch die Wolfsschlucht und vom Hechtliacker führen Fusswege weiter durch den Wald in die angrenzenden Naherholungsgebiete Klosterfiechten und auf das Bruderholzplateau.

Die Waldflächen sind ein Erholungsgebiet direkt am Rand des Gundeldinger Quartiers. Sie haben zudem eine hohe ökologische Bedeutung und tragen massgeblich zur Verbesserung des Stadtklimas bei.



Abb. 2.35 Freizeitgartenareal «Dreispietz»: Das Areal wird ab 2021 im Zusammenhang mit der Arealentwicklung «Am Walkweg» überbaut. Der öffentliche Durchgang Richtung Brüglinger Ebene ist sicherzustellen

Fazit

- Der Margarethenpark nimmt in seiner Bedeutung für die Erholungsmöglichkeiten im Quartier eine herausragende Stellung ein.
- Alle anderen Grünanlagen haben aufgrund ihrer Flächengrösse, ihrer Lage am Rand des Quartiers oder an Hauptverkehrsachsen, der Gestaltung oder des Ausstattungsgrads eine eingeschränkte Erholungsfunktion für das Quartier.
- Je nach Grösse stellen die Grünanlagen zwar ein relativ differenziertes Nutzungs- sowie Spiel- und Bewegungsangebot zur Verfügung. Aber auch in dieser Hinsicht weist nur der Margarethenpark ein gutes Angebot auf. Alle anderen Anlagen bieten nur ein eingeschränktes Angebot an Freiraumnutzungen – die Anlage am Spülweiher fast gar keines.
- Der Zustand der meisten Anlagen ist wenig zufriedenstellend. Zu einem grossen Teil ist das Angebot veraltet und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Das gilt vor allem für den Winkelriedplatz, die Liesbergermatte, die Anlage am Spülweiher und den Hechtlacker.
- Ökologische Werte lassen sich vor allem in den grösseren Anlagen finden. Die kleinen, zentral gelegenen Quartiergrünanlagen wie Falkensteinerpark, Liesbergermatte und Winkelriedplatz haben in erster Linie eine Bedeutung für die Quartiererholung und einen hohen Nutzerdruck. Daher weisen sie nur einen geringen Grünanteil auf.
- Der Margarethenpark hat eine übergeordnete Bedeutung für das gesamte Stadtbild von Basel. Die mit der ursprünglichen Entwicklung des Quartiers entstandenen Anlagen Liesbergermatte und Winkelriedplatz haben für das lokale Stadtbild eine hohe Bedeutung.
- Fast alle Anlagen sind in ihrer Erreichbarkeit und Zugänglichkeit aufgrund der Lage an Hauptverkehrsachsen eingeschränkt. Drei der Anlagen liegen am Rand beziehungsweise ausserhalb des Quartiers. Der Weg dorthin führt ebenfalls über Hauptverkehrsachsen.
- Es besteht mittlerer bis hoher Handlungsbedarf bei allen allgemeinen Quartiergrünanlagen im Quartier.
- Die Bandbreite an zweckgebundenen Anlagen vom Spielplatz über Sportanlage bis zum Friedhof ist auf Quartiersebene betrachtet relativ gross.
- Die beiden ausserhalb der allgemeinen Grünanlagen gelegenen Quartierspielplätze (Hochstrasse und Lachenalweglein) bieten beide aufgrund ihrer Grösse nur ein sehr begrenztes Spiel- und Bewegungsangebot. Da beide Spielplätze erst in jüngerer Zeit saniert worden sind, ist ihr Zustand relativ gut. Beim Spielplatz an der Hochstrasse sind einige Teile sanierungsbedürftig.
- Beide Spielplätze befinden sich in Randlage des Quartiers beziehungsweise ausserhalb des Quartiers. Sie sind nur eingeschränkt bis sehr schlecht erreichbar. Besonders der Spielplatz Lachenalweglein ist für Kinder aus dem Quartier unmöglich alleine erreichbar.
- Der Spielplatz Lachenalweglein wird durch die Arealentwicklung «Am Walkeweg» langfristig aufgehoben. Sein Ersatz ist elementar und im Bebauungsplan des Areals festgeschrieben.
- Das Nutzungsangebot der Pruntrutermatte und des Wolfgottesackers ist ihrer jeweiligen Funktion angemessen. Der Zustand beider Anlagen ist gut. In beiden Fällen sind wiederum die eingeschränkte Zugänglichkeit für Quartierbewohnerinnen und -bewohner aufgrund von Hauptverkehrsachsen und die Anbindung an das Quartier das Hauptproblem.
- Die meisten Schulhöfe im Gundeldinger Quartier sind wichtige und beliebte Aufenthaltsorte. Ihre zeitliche Zugänglichkeit sowie ihre Ausgestaltung sind jedoch verbesserungswürdig.

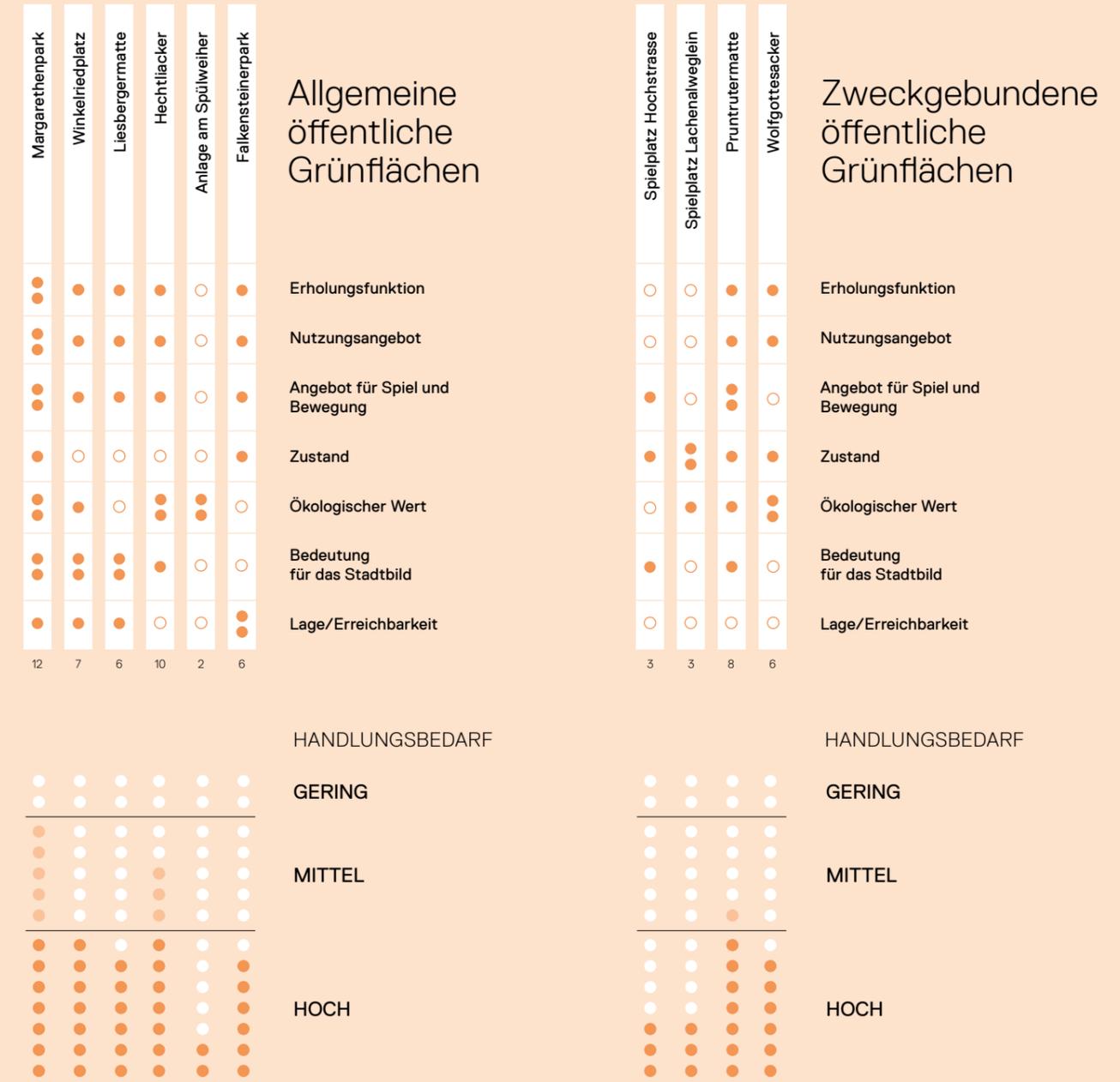


Abb. 2.36 Bewertungen und Abschätzung des Handlungsbedarfs bei den allgemeinen und zweckgebundenen öffentlichen Grünflächen

Potenzial

- In der qualitativen Verbesserung der bestehenden allgemeinen Grünanlagen (Liesbergermatte, Margarethenpark, Falkensteinerpark) oder in der Neugestaltung einzelner Anlagen (Winkelriedplatz, Hechtlacker, Anlage beim Spülweiher) besteht das grösste Potenzial zur Verbesserung der Freiraumversorgung im Quartier. Weiteres wichtiges Potenzial liegt in einer besseren Zugänglichkeit über die Hauptverkehrsachsen (bessere Querungsmöglichkeiten, weitere Temporeduktionen).
- Bei allen vier zweckgebundenen Grünanlagen besteht das Hauptpotenzial in der Verbesserung der Anbindung, das heisst in der Schaffung von sicheren und attraktiven Fusswegverbindungen und sicheren Querungsmöglichkeiten über Verkehrsachsen.
- Beim Spielplatz Hochstrasse besteht das Potenzial darin, dass die im Zonenplan ausgewiesene Grünzone grösser ist als der derzeitige Spielplatz. Die Umsetzung des Zonenplans und der Abriss eines der Gebäude innerhalb der Grünzone bieten Potenzial für eine – wenn auch kleine – Erweiterung der Grünfläche.
- Das Potenzial bei der Arealentwicklung «Am Walkweg» liegt darin, das bestehende, nur für eine Altersstufe geeignete Spielangebot des Spielplatzes Lachenalweglein zu erweitern, sodass er auch für andere Altersstufen attraktiv wird. Zudem müssen die Durchgänge durch das Areal grundlegend verbessert werden.
- Indem die zeitliche Zugänglichkeit der Schulhöfe ausgeweitet wird, kann das Spielangebot im Quartier mit relativ kleinem Aufwand wesentlich verbessert werden. Hohes Potenzial liegt ausserdem in der gestalterischen Aufwertung der Schulhöfe, besonders beim Thiersteinerschulhaus und beim Gundeldingerschulhaus.
- Die Freizeitgartenareale bieten Potenzial zur möglichen Schaffung von zeitgemässen, sich ändernden Freiraumbedürfnissen der Quartierbevölkerung (Stichwort «Urban Gardening»).



3 Strassenräume und Stadtplätze

Charakteristische Strassenraumtypen

Die Bestandesaufnahme der Strassenräume, Stadtplätze und Kreuzungsbereiche konzentriert sich innerhalb des Perimeters hauptsächlich auf das gewachsene Gundeldinger Quartier. Dies, weil sich hier einerseits der Strassenraum (bis auf den Meret Oppenheim-Platz und die Meret Oppenheim-Strasse) im Besitz des Kantons befindet und somit grösserer Handlungsspielraum für die Verwaltung besteht. Andererseits schreitet die Entwicklung des Dreispitzareals durch eigenständige Planungsprozesse voran.

Die Strassen und Plätze sind das Grundgerüst jedes öffentlichen Freiraumsystems. Durch die gesamtheitliche Planung der ursprünglichen Überbauung des Gundeldinger Quartiers entstand eine Strassenraumstruktur, die sich sowohl von vielen anderen Stadtquartieren als auch von Teilbereichen innerhalb des Perimeters (Dreispitz, Siedlung Im Duggingerhof, Unterer Bruderholzhang) deutlich abhebt. Das Gundeldinger Quartier weist ein hierarchisch aufgebautes, rasterartiges Strassennetz auf. Die Strassenräume mit ihren Kreuzungspunkten formen dabei das Gundeldinger Quartier durch ihre charakteristische Erscheinung und schaffen ortsspezifische Identitäten.

Das Gundeli wird von drei langen, geraden Haupterschliessungsstrassen geprägt: Gundeldinger-, Dornacher- und Güterstrasse. Die unterschiedliche Ausbildung dieser Strassen ist für die Orientierung im Quartier sehr wichtig. Die Güterstrasse – die Einkaufsstrasse des Quartiers – ist in beide Richtungen befahrbar und verfügt über locker verteilte Baumreihenabschnitte. Die Dornacherstrasse ist

beidseitig mit Vorgärten ausgestattet. Die Gundeldingerstrasse ist zum grossen Teil als Lindenallee angelegt, die den Abschluss zum Bruderholz darstellt. Als Gegensatz zu diesen drei Hauptverkehrsachsen sind die Querstrassen weniger verkehrsreich und fast flächendeckend als Tempo-30-Zonen signalisiert.

Vor allem die Querungsmöglichkeiten sowie Breite, Ausgestaltung und Möblierung der Trottoirbereiche sind für das Wohlbefinden der Fussgänger und somit für die Qualität der Freiräume von Bedeutung. Über alle Strassenhierarchien hinweg kam aus dem Quartier der Wunsch nach mehr Sitzmöglichkeiten in den Strassenräumen sowie nach mehr Sicherheit für Kinder auf ihrem Weg zu den Schulen und Grünanlagen.

Die folgenden für das Gundeldinger Quartier charakteristischen Strassenräume sind nach Typen geordnet. Sie werden im Anschluss kurz umschrieben sowie anhand von Fotos und Prinzipschemata dargestellt.

Hauptstrassen:

- mit Zentrumsfunktion (Güterstrasse)
- mit Allee (Gundeldingerstrasse, Thiersteinallee)

Nebenstrassen:

- Boulevard (Delsbergerallee)
- Quartierstrassen
- Begegnungszonen



Abb. 3.1 Situationsplan des Gundeldinger Quartiers, Tatbestand von 1874 (Quelle: Staatsarchiv Basel)

Typ Hauptstrasse mit Zentrumsfunktion (Güterstrasse)

Die Güterstrasse liegt südlich des Bahnhofareals und ist eine wichtige Verbindung zu den Verkehrsachsen Richtung Stadtzentrum. In ihrem westlichen Abschnitt (Margarethenstrasse bis Thiersteinallee) besitzt sie einen sehr städtischen Charakter ohne Vorgärten und nur einzelnen Baumpflanzungen im Strassenraum. Sie bildet in diesem Abschnitt die Einkaufsstrasse des Gundeldinger Quartiers und wird entsprechend stark von Fussgängern frequentiert.

2009 wurde dieser Teil umgestaltet. Das Nebeneinander von Einkaufen und Flanieren, parkenden Autos, Tram, Velo- und Autoverkehr in diesem engen Strassenraum wurde zwar verbessert, führt aber nach wie vor zu Konflikten. Belebende Elemente wie Aussenrestaurationen und mehr Grün haben darin nur wenig Platz, parkierende Autos verringern die Aufenthaltsqualität. An den Kreuzungsbereichen beginnen in den Nebenstrassen einzelne Restau-

rants, im Freien zu bestuhlen und mobiles Grün aufzustellen. Aus dem Quartier wird nach wie vor der Wunsch nach mehr Grün geäussert, zum Beispiel in Form von Kübelpflanzen. Die freiräumlichen Schwerpunkte entlang dieser Achse sind der Tellplatz und der Meret Oppenheim-Platz, der im Zuge des Neubaus des Meret Oppenheim-Hochhauses neu gestaltet wird.

Der östliche Strassenabschnitt in Richtung Dreispitz Nord (zwischen Thiersteinallee und Reinacherstrasse) ist deutlich weniger befahren und hat nicht mehr die Bedeutung als Durchgangsachse und Einkaufsstrasse. Auch hier bleibt der Strassenquerschnitt eng, ohne Vorgartenzone und mit sehr wenig Grün. Baumstellungen finden sich nur vereinzelt an den Kreuzungspunkten zu den Querstrassen. Für den Abschnitt Güterstrasse Ost besteht derzeit ein Bauprojekt zur Umgestaltung mit zusätzlichen Baumpflanzungen.

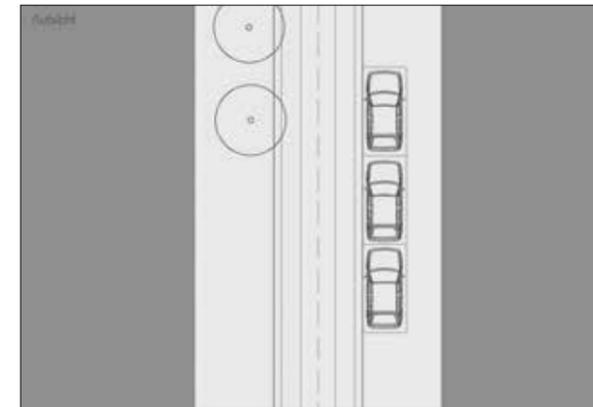


Abb. 3.2 Prinzipschema Güterstrasse: Schnitt und Aufsicht



Abb. 3.3 Güterstrasse West: Einkaufsstrasse



Abb. 3.4 Güterstrasse Ost: Quartierstrasse

Typ Hauptstrasse mit Allee (Gundeldingerstrasse)

Die Gundeldingerstrasse verläuft direkt am Fuss des Bruderholzes und ist die Hauptverkehrsverbindung in West-Ost-Richtung. Sie weist in Bezug auf ihr Erscheinungsbild zwei Teilbereiche auf. Der westliche Abschnitt bis zur Thiersteinerallee ist geprägt von einer Lindenallee. Im östlichen Abschnitt stehen vereinzelte Bäume in den Vorgärten. In der Fahrbahn verläuft hier zusätzlich das Tram. Teilabschnitte sind ausserdem geprägt von begrünten Vorgärten.

Die Schwäche der Gundeldingerstrasse ist ihr zweigeteiltes Erscheinungsbild. Die Möglichkeiten, zu Fuss in die angrenzenden Nebenstrassen, zum Bruderholz und in den Margarethenpark zu gelangen, sind auf wenige Fussgängerübergänge beschränkt. Ausserdem ist der Margarethenpark räumlich kaum mit der Gundeldingerstrasse verbunden. Dadurch rückt der Park in der Wahrnehmung der Quartierbewohner stärker in die Peripherie.

Für den östlichen Strassenabschnitt, zwischen Thiersteinerallee und Reinacherstrasse inklusive des Kreuzungsbereichs Viertelkreis, besteht ein Vorprojekt das unter Einbezug des Quartiers entwickelt wurde. Zu den Verbesserungen, die durch die Neugestaltung erzielt werden sollen, gehören unter anderem breitere Trottoirbereiche zu beiden Seiten. Ein sehr breites Trottoir soll vor dem Zwinglihaus gebaut werden, wo sich zeitweise viele Menschen versammeln. Beidseitig sind Trottoirüberfahrten zu allen Seitenstrassen vorgesehen, sodass es künftig ein durchgehendes Trottoir vom Zwinglihaus bis zum Viertelkreis geben wird. Die bestehenden Fussgängerstreifen sollen erhalten bleiben. Es ist vorgesehen, zusätzlich vier neue Fussgängerstreifen über die Gundeldingerstrasse zu schaffen. Am Viertelkreis sind Baumpflanzungen, bepflanzte Grünbereiche, grosszügige Fussgängerbereiche sowie sichere und komfortablere Querungsmöglichkeiten für Fussgänger geplant.

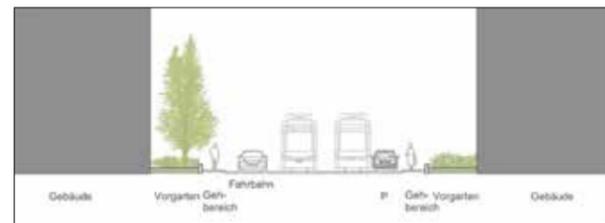
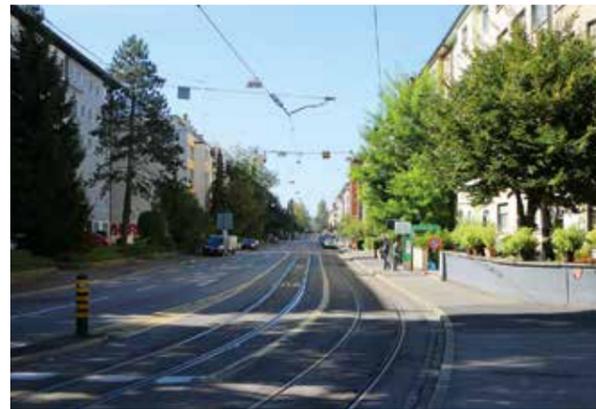
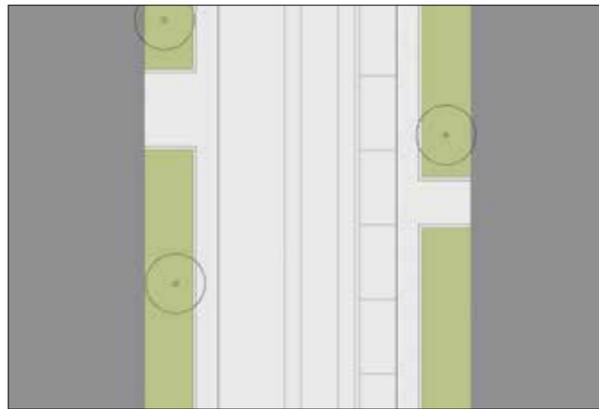


Abb. 3.5 Prinzipschema Gundeldingerstrasse Ost:
Schnitt und Aufsicht

Abb. 3.6 Ostabschnitt: vereinzelte Baumstellungen
Abb. 3.7 Westabschnitt: raumbildende Lindenallee

Typ Hauptstrasse mit Allee (Thiersteinerallee)

Die Thiersteinerallee als Hauptstrasse ist die wichtigste Querverbindung im Gundeldinger Quartier und führt direkt vom Stadtzentrum auf das Bruderholz.

Der klassische Strassenquerschnitt bietet genügend Breite für die Gestaltungselemente, welche die Strassenräume im Quartier besonders auszeichnen. So sind die ursprünglichen Vorgärten in weiten Abschnitten erhalten oder wurden zeitgemäss neu interpretiert. Vorgelagerte Grünflächen mit Sockelmauer und teilweise mit Gartenzaun bilden den Abschluss zum Strassenraum. Wie auch an anderen Stellen im Quartier ist jedoch auch hier eine Zunahme von Parkierungsflächen in den Vorgärten zu erkennen, besonders wenn das Gebäude gewerblich genutzt wird.

Die Kreuzung Thiersteinerallee/Güterstrasse ist ein wichtiger Knotenpunkt im Quartier und wird im nachfolgenden Kapitel «Kreuzungsbereiche» separat behandelt.

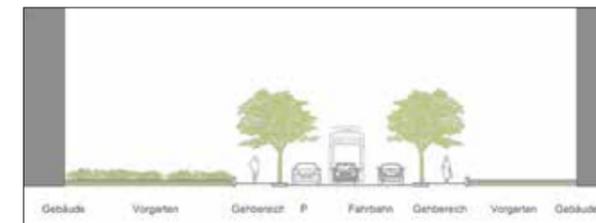
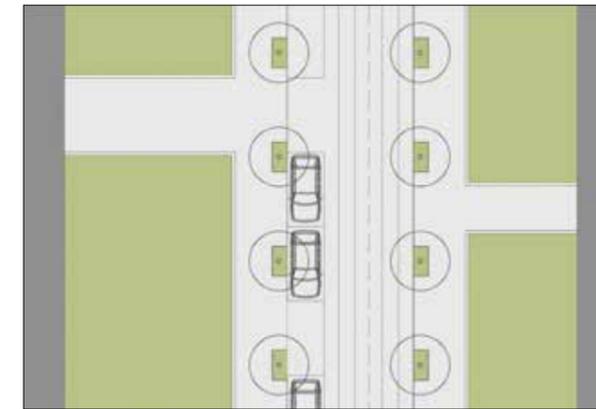


Abb. 3.8 Prinzipschema Thiersteinerallee: Schnitt und Aufsicht



Abb. 3.9 Orientierung: Blickachse zum Bruderholz
Abb. 3.10 Allee: Bäume bilden eine wichtige Raumkante

Typ Nebenstrasse – Boulevard (Delsbergerallee)

Die Delsbergerallee, als Nebenstrasse klassifiziert, ist mit ihrer Grösse, ihrer hochwertigen Randbebauung und insbesondere mit ihrer imposanten Kastanienallee die eigentliche «Prachtstrasse» des Gundeldinger Quartiers. Die tiefen Vorgärten, die hier noch überwiegend in originaler Grösse vorhanden sind, zeigen, wie wichtig diese grünen Vorzonen für das ruhige Gesamterscheinungsbild dieses Strassenzugs sind.

Zusätzlich bilden breite Trottoirs mit grosszügigen Nischen zwischen den Baumrabatten kleine Aufenthaltsbereiche oder Abstellflächen für Velos oder Motorräder. Allerdings ist die Ausstattung – etwa Bänke oder kleine Spielgeräte – veraltet und sanierungsbedürftig. Sie entspricht ausserdem teils nicht mehr den heutigen Sicherheitsnormen.

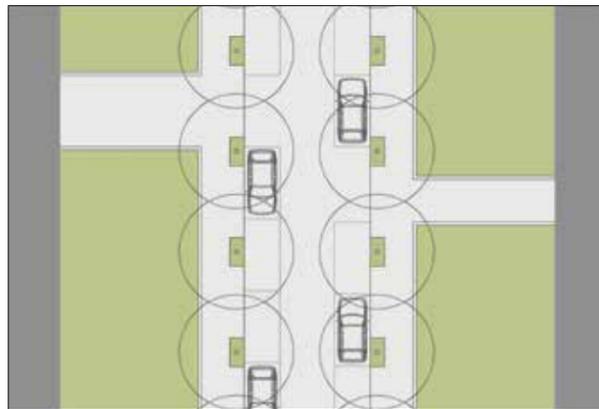


Abb. 3.11 Prinzipschema Delsbergerallee: Schnitt und Aufsicht

Abb. 3.12 Trottoirnischen mit Spielelementen, Vorgärten mit Sockelmauer

Abb. 3.13 Klassische Kastanienallee

Typ Nebenstrasse – Quartierstrasse

Das Erscheinungsbild einer typischen Nebenstrasse im Gundeldinger Quartier ist geprägt durch mindestens einen einseitigen Parkstreifen. Meist ist eine Fahrspur mit Einbahnverkehr vorhanden.

Der Strassenquerschnitt ist relativ eng, Baumreihen gibt es keine. In den Strassen gibt es jedoch meist Vorgartenzonen, in denen vereinzelt auch grössere Bäume wachsen. Die Vorgärten sind fast durchgehend durch eine Sockelmauer und teilweise durch Gartenzäune begrenzt. Die Begrünung des öffentlichen Strassenraums findet ausschliesslich in den Vorgärten statt.

In einigen Nebenstrassen sind diese durchgehenden Vorgartenzonen durch Parkplätze unterbrochen. Diese Lücken stellen einen entscheidenden Eingriff in das begrünte Erscheinungsbild dieser Strassen dar.



Abb. 3.14 Prinzipschema Nebenstrasse: Schnitt und Aufsicht

Abb. 3.15 Parkierungsfläche: Fahrbahn mit einseitigem Parkstreifen
Abb. 3.16 Enge Strasse: Fahrspur mit Einbahnverkehr und grünen Vorgärten

Typ Begegnungszonen

Im Gundeldinger Quartier sind momentan sechs Quartierstrassen als Begegnungszonen angelegt. Drei weitere Begegnungszonen befinden sich im Quartier Bruderholz in unmittelbarer Nähe zum Gundeldinger Quartier.

Im Gundeldinger Quartier:

- Blauensteinerstrasse
- Falkensteinerstrasse (Abschnitt Süd)/Arlesheimerstrasse
- Gempenstrasse
- Laufenstrasse (Abschnitt Süd)
- Neuensteinerstrasse
- Tellplatz

Im Bruderholzquartier, an das Gundeldinger Quartier angrenzend:

- Bachofenstrasse
- Dittingerstrasse
- Fürstensteinerstrasse

Die Höchstgeschwindigkeit für Fahrzeuge beträgt in Begegnungszonen 20 km/h. Das Parkieren ist ausserhalb der markierten Stellplätze verboten. Der Fussverkehr ist vortrittsberechtigt und darf die gesamte Strassenfläche benutzen. Begegnungszonen bieten verkehrsberuhigte Wegebeziehungen und wohnungsnahen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Strassenraum.

Begegnungszonen (früher Wohnstrassen) finden sich im Gundeldinger Quartier seit den 1980er-Jahren, haben also eine längere Tradition. Die heutigen Begegnungszonen Blauensteinerstrasse, Gempenstrasse und Laufenstrasse gehören zu den ursprünglichen Wohnstrassen. Sie besitzen daher keine Trottoirs. Der gesamte Strassenraum ist als durchgängige Mischverkehrsfläche angelegt.

Mit der Begegnungszone Gempenstrasse wurde eine wichtige fussgängerfreundliche Verbindungsachse zwischen dem Bahnhofausgang Süd/Meret Oppenheim-Platz und dem Margarethenpark sowie ein sicherer Zugang zum Gundeldinger- und zum Margarethenschulhaus geschaffen.

Eine der neueren Begegnungszonen im Quartier ist die Falkensteinerstrasse, im Verbund mit der querenden Arlesheimerstrasse im Kreuzungsbereich. Der direkt an diese Begegnungszone angrenzende Falkensteinerpark ist räumlich eng mit dem Strassenraum verbunden. Die Strasse wirkt erweitert und ergänzt den kleinen Pocketpark.

Die Falkensteinerstrasse hat deutlich von ihrer Aufwertung durch den Falkensteinerpark und die Begegnungszone im südlichen Abschnitt profitiert. Die Kombination von Begegnungszone und Pocketpark ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie weitere Strassenumgestaltungen insbesondere im Bereich der bestehenden Quartiergrünanlagen aussehen könnten.

Die Umgestaltung von konventionellen Strassenräumen in Begegnungszonen setzt die Initiative der direkten Anwohnerinnen und Anwohner voraus. Die kantonale Verwaltung unterstützt in der Folge das weitere Verfahren. Das Gundeli hat ein grosses Potenzial zur Einrichtung von weiteren Begegnungszonen in den Nebenstrassen. Strassenräume werden dadurch zu Spiel- und Aufenthaltsräumen. Begegnungszonen tragen ebenfalls entscheidend zu einer verbesserten Verbindung zu den bestehenden öffentlichen Quartiergrünanlagen bei. Kontrovers wird jedoch im Gundeldinger Quartier – wie im gesamten Stadtgebiet – jeweils der Abbau von Parkplätzen diskutiert, welcher mit der Einrichtung einer Begegnungszone einhergeht.

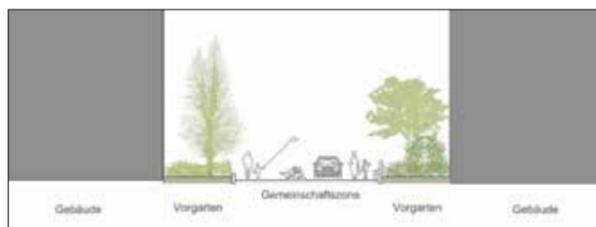


Abb. 3.17 Laufenstrasse: Prinzipschema Begegnungszone



Abb. 3.18 Laufenstrasse: Übergang zur Verkehrsachse Gundeldingerstrasse



Abb. 3.19 Laufenstrasse: kleinteilige Zonierung mit Pflanzenkübeln



Abb. 3.20 Blauensteinerstrasse: Möblierung mit Tischtennisplatte und Pflanztrögen



Abb. 3.21 Blauensteinerstrasse: Durchmischung von Fussgänger-, Velo- und motorisiertem Verkehr in Tempo-20-Zone



Abb. 3.22 Falkensteinerpark: räumlicher Verbund zwischen Strassenraum und Park



Abb. 3.23 Begegnungszone: Möblierung mit Wiedererkennungseffekt

Stadtplätze

Die wichtigsten Plätze im Quartier sind der Meret Oppenheim-Platz und der Tellplatz. Während Ersterer im Hinblick auf seine gestalterische Qualität komplett vernachlässigt wirkt, ist der Tellplatz traditionell der «Vorzeigeplatz» des Gundeldinger Quartiers.

Meret Oppenheim-Platz

Der Meret Oppenheim-Platz ist im Zusammenhang mit der Bahnhofpasserelle entstanden und diente zum Zeitpunkt der Bestandesaufnahme hauptsächlich als Erschliessungs- und Transitraum. Er ist der grösste Platz im Quartier und befindet sich im Besitz der SBB. Der Platz ist durchgängig asphaltiert. Nur am Nordrand gibt es eine kleine Grünfläche, die von einer Sitzmauer umgeben ist. Eine gestalterische und funktionale Qualität des Meret Oppenheim-Platzes als Stadtplatz ist derzeit aufgrund der mangelnden Begrünung und Ausstattung nicht vorhanden; der Platz trägt nicht dazu bei, den öffentlichen Stadtraum und die Lebensqualität im Gundeldinger Quartier aufzuwerten. Laut der Bestandesaufnahme Gundeldingen (CMS, 2012) wird er «in sämtlichen Befragungen als <Unort>, in der Gestaltung ungenügend und unfreundlich, wahrgenommen».¹ Seit 2015 wird die Fläche als Veloparkplatz zwischengenutzt. Mit der weiteren Entwicklung des Areals Bahnhof Süd soll der Platz neu gestaltet werden und eine zentrale Bedeutung als Eingangstor zum Quartier erhalten.

Tellplatz

Der Tellplatz zählt zu den wichtigsten Stadträumen im Gundeldinger Quartier. Er trägt einen wichtigen Teil zur Identität des Quartiers bei. Der Platz ist in seiner ursprünglichen Ausdehnung erhalten geblieben und dient als wichtiger Orientierungs- und Treffpunkt. Aufgrund seiner Grösse und der abgewinkelten Häuserkanten ist er einzigartig.

Verkehrstechnisch gesehen ist der Tellplatz mit Tram, motorisiertem Verkehr, Veloverkehr und Fussgängern sehr komplex. Die eingebettete Begegnungszone Richtung Bruderholzstrasse (Süd) und Tellstrasse führt zu Temporeduktionen und einer verbesserten Querungssicherheit für Fussgänger, die in diesem Strassenabschnitt vortrittsberechtigt sind. Dennoch ist die Situation unübersichtlich. Vor allem für Kinder ist der Tellplatz nur sehr schwer passierbar¹.

Seine differenzierten, den Erdgeschossnutzungen zugewiesenen Vorzonen und die ebenerdige verkehrsberuhigte Platzfläche sind beispielhaft für eine gute Gestaltung von Platzräumen und Kreuzungsbereichen im Quartier. Die ausladenden Vorzonen sind vor allem mit Restaurationsflächen belegt. Baumstellungen tragen zu einem grünen Gesamterscheinungsbild bei. Die Sitzbänke sind jedoch zum Teil durch den Kot der in den Bäumen nistenden geschützten Saatkrähen stark verschmutzt und dadurch unbenutzbar.

¹ Bestandesaufnahme Gundeldingen, Christoph Merian Stiftung, 2012



Abb. 3.24 Meret Oppenheim-Platz



Abb. 3.25 Tellplatz: ebenerdige Platzgestaltung mit Belagswechsel

Kreuzungsbereiche

Das rasterartig geplante Strassennetz führt zu einer Vielzahl von Kreuzungspunkten. Räumlich sind sie durch die Gebäudekanten der geschlossenen Blockrandbebauungen und sehr vereinzelt auch durch grosse Bäume definiert. Im Gefüge der Quartierstruktur bilden diese Stadträume Orientierungspunkte.

- - - Kantonsgrenze
- Bearbeitungsperimeter
- Kreuzungspunkte



Abb. 3.26 Kreuzungspunkte

In vielen Fällen beleben öffentliche Erdgeschossnutzungen wie Quartierläden, Restaurants und Cafés den Aussenraum im Bereich der Kreuzungsbereiche. Positive Erfahrungen mit der Neugestaltung des öffentlichen Raums lassen sich vor allem an den Kreuzungsbereichen der westlichen Güterstrasse erkennen. Dort haben sich die öffentlichen Nutzungsmöglichkeiten des Aussenraums in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt. Dies wurde unter anderem durch die Einführung von Trottoirüberfahrten entlang der Hauptstrassen – jeweils an den Kreuzungen zu den Seitenstrassen – begünstigt. Das heisst, dass entlang der Hauptstrassen durchgängige Trottoirs entstanden sind, die den Fussgängern Vortritt vor dem motorisierten Verkehr aus den Seitenstrassen gewähren und den Kreuzungsbereichen optisch mehr nutzbaren Raum zuordnen.

Im restlichen Quartier, vor allem im Ostteil, werden die vielen öffentlichen gewerblichen Nutzungsmöglichkeiten im Erdgeschoss wie Ladengeschäfte, Restaurants et cetera, derzeit nicht ausreichend genutzt. Langfristig kann die weitere Entwicklung des nördlichen Teils des Dreispitzareals zu einer Aktivierung der Ladengeschäfte im Ostteil des Quartiers und damit zur Belebung des öffentlichen Raums führen. Mit einer Aufwertung des öffentlichen Raums an den Kreuzungsbereichen würde der Anreiz für eine solche Nutzung wesentlich erhöht.

Die Kreuzung Thiersteinerallee/Güterstrasse wurde schon einige Male näher untersucht: Unter anderem anlässlich der Bestandesaufnahme mit Kindern (MiGundelDing), die das Kinderbüro Basel 2011 im Auftrag der Christoph Merian Stiftung (CMS) durchführte. Ebenso wurde sie anlässlich eines interaktiven Stadtspazierganges 360° mit Stadtplaner Jan Gehl (2015) und im Rahmen einer Analyse des Planungsamts zum Leben im öffentlichen Raum (2015) eingehend studiert.

Die Kreuzung ist ein komplexer Verkehrsknotenpunkt mit mehreren Tramhaltestellen und ist stark geprägt vom Strassenverkehr. Für Kinder ist die Thiersteinerallee an dieser Kreuzung aufgrund ihrer verkehrstechnischen Komplexität trotz Zebrastreifen praktisch nicht überquerbar; die Kreuzung bildet eine markante Barriere.¹

An der Kreuzung befinden sich eine Kirche, eine Bankfiliale, ein Coop und ein Café mit Terrasse. Alle diese Gebäude mit öffentlicher Nutzung verfügen über kleine Vorplätze, die jedoch gestalterisch kaum mit dem öffentlichen Raum verbunden sind. Daher wirken sie kleinteilig und unzusammenhängend. Die Trottoirüberfahrt im Osten ist über die Güterstrasse durchgezogen. Mit den Vorplätzen der Bank und der Heiliggeistkirche entsteht zumindest auf diesem Teil der Kreuzung eine – wenn auch schwache – Platzwirkung. Die Verbindung zum versteckt gelegenen Kirchhof ist vom Kreuzungsbereich aus kaum wahrnehmbar. Der Wert des Kreuzungsbereiches für das öffentliche Leben ist momentan eher gering.²

Einzelne gut gestaltete Kreuzungsbereiche im Gundeli zeichnen sich aus durch:

- flächig und ebenerdig ausgebildete Fahr- und Gehbereiche in einem einheitlichen, zurückhaltenden Belagsbild mit Platzcharakter (analog dem Tellplatz)
- eine auf ein Minimum reduzierte Signalisierung mittels Markierungen und Verkehrsschildern
- punktuelle Baumstellungen als atmosphärische Elemente mit positiven Auswirkungen auf das Stadtklima
- eine differenzierte, auf öffentliche Erdgeschossnutzungen abgestimmte Gestaltung der Vorplätze mit einem ebenerdigen Belag, der mit dem umgebenden Strassenraum verbunden ist
- den Verzicht auf Parkplätze zugunsten grosszügiger Vorplätze und guter Einsehbarkeit bei öffentlichen Erdgeschossnutzungen
- hochwertig gestaltete Möblierungselemente wie Pflanztöpfe, Stühle, Tische oder Sonnenschirme auf Vorplätzen mit öffentlichen Erdgeschossnutzungen
- repräsentative, begrünte und mit Sockelmauern vom Strassenraum abgegrenzte Vorgärten bei privaten Erdgeschossnutzungen
- Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum in einheitlichem, zurückhaltendem Erscheinungsbild (analog dem Tellplatz)

¹ Bestandesaufnahme Gundeldingen, Christoph Merian Stiftung, 2012
² Analyse des öffentlichen Raums, Planungsamt, BVD, 2015



Abb. 3.27 **Qualität:** Das Ladenlokal im Erdgeschoss ist dank ebenerdigem Zugang mit seitlich angeordneten Parkplätzen gut einsehbar



Abb. 3.28 **Aufwertungspotenzial:** Das Büro im Erdgeschoss ist aufgrund der vollflächigen Parkierung nur schwer einsehbar. Eine öffentliche Ladennutzung mit attraktiver Vorzone wäre hier wünschenswert



Abb. 3.29 **Qualität:** Der Quartierladen im Erdgeschoss verfügt über eine Sockelmauer und Grünelemente als seitliche Abgrenzung, eine offene Eckgestaltung ohne Tor und einen Vorplatz mit Sitzgelegenheit, der flächig mit dem Trottoir verbunden ist



Abb. 3.30 **Aufwertungspotenzial:** Der erdgeschossigen Wohnnutzung fehlt der vorgelagerte Vorgarten als «Pufferzone». Distanzhalter in Form von Pflanztöpfen und Zufahrtsstoppnern mindern das Erscheinungsbild



Abb. 3.31 **Qualität:** Das Lebensmittelgeschäft verfügt über eine flächige, einheitliche und zurückhaltend gestaltete Vorzone mit direktem Bezug zum Kreuzungsraum



Abb. 3.32 **Aufwertungspotenzial:** Im Erdgeschoss befindet sich eine Dienstleistungsfirma. Aufgrund mangelnder öffentlicher Nutzung bleibt dieser wichtige stadträumliche Kreuzungspunkt gestalterisch und funktional unterentwickelt

Baumbestand im öffentlichen Raum

Im Gundeldinger Quartier und im Dreispitzareal gibt es eher wenige Bäume im öffentlichen Raum. Einzelne Strassen mit Baumalleen, zum Beispiel die Delsbergerallee (Rosskastanien), die Thiersteinallee (Ahorn), die Gundeldingerstrasse (Linden), die Margarethenstrasse (Ahorn) oder der Höhenweg (Platanen) bereichern mit ihrem alten Baumbestand das Strassenbild. Die beiden Längsachsen Güterstrasse und Dornacherstrasse sind kaum begrünt. Vereinzelt Neupflanzungen erfolgten in jüngerer Zeit in der Güterstrasse und der Meret Oppenheim-Strasse und im Dreispitzareal. In den meisten Querstrassen fehlen Strassenbäume gänzlich.

Ergänzt werden diese wenigen strassenbegleitenden Grünstrukturen im Quartier durch den Baumbestand auf den Quartierplätzen und in den Grünanlagen (Margarethenpark, Tellplatz, Winkelriedplatz, Liesbergermatte) sowie in den Schul- und Sportanlagen. Der Wolfgottesacker, die Familiengartenareale sowie die Waldflächen am Fuss des Bruderholzes sind weitere wichtige öffentliche Räume mit prägnantem, stadtbildprägendem Baumbestand. Sie tragen wesentlich zur Wohnlichkeit, klimatischen Verbesserung und ökologischen Vernetzung im Quartier bei.

Auch in Vorgärten findet sich vereinzelt Baumbestand, der die Raumqualität entscheidend prägt, vor allem dort, wo es auf der Allmend keine Bäume gibt.

Leitbild «Bäume im öffentlichen Raum»

Seit 1993 bildet das vom Grossen Rat beschlossene Leitbild «Bäume im öffentlichen Raum» (im allgemeinen Sprachgebrauch «Alleenplan» genannt) eine wichtige Grundlage für Planungen im öffentlichen Raum. Es macht Aussagen darüber, in welchen Strassen die Pflanzung von Baumreihen oder Alleen aus städtebaulichen Überlegungen sinnvoll und gut ist.

Im Gundeldinger Quartier wurden folgende Strassen festgelegt, in denen Baumpflanzungen noch nicht umgesetzt wurden:

- Solothurnerstrasse
- Tellstrasse (Tellplatz bis Landstrasse)
- Bruderholzstrasse (Tellplatz bis Hochstrasse)
- Güterstrasse Ost (Thiersteinallee bis Reinacherstrasse)
- Gundeldingerstrasse Ost (Thiersteinallee bis Reinacherstrasse)

Geprüft wird die Umsetzung neuer Baumpflanzungen jeweils im Rahmen der Erhaltungsplanung, das heisst, wenn die jeweilige Strasse sanierungswürdig ist und ohnehin gesamtheitlich erneuert werden muss.

Konzept «Strassenbäume in Basel»

Neben dem Leitbild «Bäume im öffentlichen Raum» existiert als verwaltungsinternes Planungsinstrument der Stadtgärtnerei das Konzept «Strassenbäume in Basel» (2016). Vom historischen Kontext der Basler Strassenbäume ausgehend liefert es Aussagen darüber, wie der bestehende Baumbestand erhalten und weiterentwickelt werden soll.

In Bezug auf das Gundeldinger Quartier macht das Konzept unter anderem folgende Aussagen¹:

- Die markanten Alleen an der Delsberger- und der Thiersteinallee sind zu erhalten.
- Die bestehende Allee an der Gundeldingerstrasse ist auf die gesamte Länge auszudehnen.²
- Die Baumstandorte an den Ausfallstrassen Reinacherstrasse und Münchensteinerstrasse sollen erhalten und wo möglich erweitert werden.
- Der Abschluss zur tiefer liegenden Bahnanlage ist mit Baumreihen zu verstärken.
- Nebenstrassen innerhalb des Gundeldinger Quartiers sind mit lockeren Baumreihen zu bestücken.

Die Aussagen sind in der folgenden Karte dargestellt.

¹ Konzept Strassenbäume in Basel, Stadtgärtnerei Basel-Stadt, A. und M. Künzel, 2013

² Wurde bei der Projektentwicklung geprüft, aber während der Interessensabwägung zugunsten anderer (auch durch das Mitwirkungsverfahren abgestützter) Ansprüche verworfen.



Abb. 3.33 Teilraum 4: Gundeldingen und Dreispitz
(Konzept Strassenbäume in Basel, A. und M. Künzel, 2012)

- Kantonsgrenze
- - - - - Bearbeitungsperimeter
- Öffentliche Grünanlagen
- Bestehende Baumstandorte
- Neue Baumstandorte Wohnstrassen
- Baumfreie Strassen

Strassenräume und Stadtplätze

Fazit und Potenzial

Fazit:

- Die Gestaltung der Strassenräume kann aufgrund städtebaulicher und historischer Überlegungen weniger flexibel an veränderte Nutzungsbedürfnisse angepasst werden als diejenige anderer Freiräume im Quartier. Dies gilt in besonderem Masse für die Hauptstrassen.
- Die Hauptschwierigkeiten ergeben sich aus dem Konflikt der vielfältigen Ansprüche der verschiedenen Verkehrsteilnehmer (Durchgangsverkehr, Fussgänger) und Anwohnerinnen und Anwohner (Wohnumfeld, Parkierungsmöglichkeiten) sowie dem Platzbedarf der unterirdischen Ver- und Entsorgungsanlagen.
- Einige Begegnungszonen bieten im mit Grünflächen unterversorgten Quartier zusätzliche Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie sichere Zugänge zu Schulhäusern und Grünanlagen, besonders an der Gempen- und an der Falkensteinerstrasse.
- Die Kreuzungsbereiche im Quartier sind zum Teil bislang gestalterisch wenig beachtet. Auf der anderen Seite gibt es Beispiele – vor allem an der Güterstrasse –, wie die gestalterische Aufwertung der Kreuzungsbereiche zu einer Belebung des Quartiers führen kann.

Potenzial:

Übergeordnet:

- Die Kreuzungsbereiche haben im überwiegenden Teil des Quartiers ein hohes gestalterisches Aufwertungspotenzial. Mittels Umgestaltung des Strassenraums beziehungsweise der Trottoir- und (privaten) Vorplatzsituationen kann der öffentliche Raum belebt werden.
- Die meisten Nebenstrassen im Gundeldinger Quartier eignen sich ausserdem dazu, in fussgängerfreundliche Begegnungszonen umgewandelt zu werden. Voraussetzung dafür ist das Interesse einer Mehrheit der Anwohnerinnen und Anwohner sowie ein entsprechender Antrag an die Verwaltung.
- Durch den Einbezug von Strassenflächen in die Gestaltung von Grün- und Freiräumen, etwa indem Begegnungszonen im unmittelbaren Umfeld geschaffen werden, kann die Aufenthaltsqualität im Lebensraum Gundeldingen markant verbessert werden.
- Sowohl das Leitbild «Bäume im öffentlichen Raum» als auch das Konzept «Strassenbäume Basel» weisen Möglichkeiten zur weiteren Begrünung des Strassen-

raums mit Bäumen aus. Diese sind jedoch nur umsetzbar, sofern sie sich mit den vielfältigen Ansprüchen vereinbaren lassen, die der Verkehr und die Versorgungstechnik an den begrenzten Strassenraum stellen.

- Vor allem in den Querstrassen ist das Potenzial für Baumpflanzungen relativ hoch. Mit dieser Massnahme könnte der Grünanteil in den öffentlichen Freiräumen deutlich erhöht werden. Aufgrund der engen Platzverhältnisse (öffentliche Parkplätze, Erschliessungsflächen, unterirdische Werkleitungstrassen et cetera) ist diese Massnahme jedoch nur eingeschränkt realisierbar.

Zu einzelnen Strassenräumen und Plätzen:

- Im Westabschnitt der Gundeldingerstrasse liegt das Potenzial hauptsächlich in der weiteren Verbesserung der Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität der Trottoirs sowie der Querungsmöglichkeiten über die Strasse.
- Im östlichen Abschnitt der Güterstrasse liegt (in Verbindung mit einer öffentlichen Durchwegung der Nordspitze des Dreispitzes) grosses Potenzial darin, eine attraktive Fussgängerverbindung in Richtung Wolfgottesacker und Walkeweg zu schaffen. So kann der Friedhof als ruhiger und grüner Verweilort besser an das Quartier angebunden werden. Eine neu gestaltete, für Fussgänger attraktivere und grünere Güterstrasse kann hierzu beitragen.
- Das gestalterische Potenzial der Delsbergerallee ist hoch. Hier könnten die Ausstattung der grosszügigen Trottoirinseln, der Belag sowie die Gestaltung der Kreuzungsbereiche mit der Gundeldinger- und der Münchensteinerstrasse zu einer Verbesserung des öffentlichen Raumes beitragen.
- Das Aufwertungspotenzial des sich im Grundbesitz der SBB befindenden Meret Oppenheim-Platzes hinsichtlich Aufenthaltsqualität, Gestaltung, Begrünung und Ausstattung ist sehr gross. Eine Neugestaltung dieses «Eingangstors zum Gundeli» soll der hohen Bedeutung dieses Ortes für das öffentliche Freiraumsystem Rechnung tragen.
- Die Kreuzung Thiersteinerallee/Güterstrasse verfügt mit ihren funktionierenden öffentlichen Nutzungen über ein grosses gestalterisches Aufwertungspotenzial und könnte dadurch eine Vorbildfunktion für viele kleinere Kreuzungen im Quartier einnehmen.¹

¹ Siehe auch BVD, Städtebau und Architektur, Planungsamt (2016): Analyse des öffentlichen Lebens in Grün- und Freiräumen 2015



4 Halböffentliche und private Freiräume

Halböffentliche Freiräume im Quartier

Neben den öffentlichen Grünanlagen trägt eine Reihe von öffentlich zugänglichen Flächen auf privatem Grund zur Freiraumversorgung des Quartiers bei. Diese Flächen sind gemeinsam mit den wichtigsten privaten Initiativen für den Erhalt, das Entwickeln und die Neuschaffung von Freiräumen in der nachfolgenden Karte dargestellt. Sie werden nicht im Detail bewertet, da der Schwerpunkt des Grün- und Freiraumkonzepts Gundeldingen auf den öffentlichen Grün- und Freiflächen liegt.

Die wichtigsten halböffentlichen Grün- und Freiflächen sowie private Initiativen sind in nebenstehender Karte dargestellt.

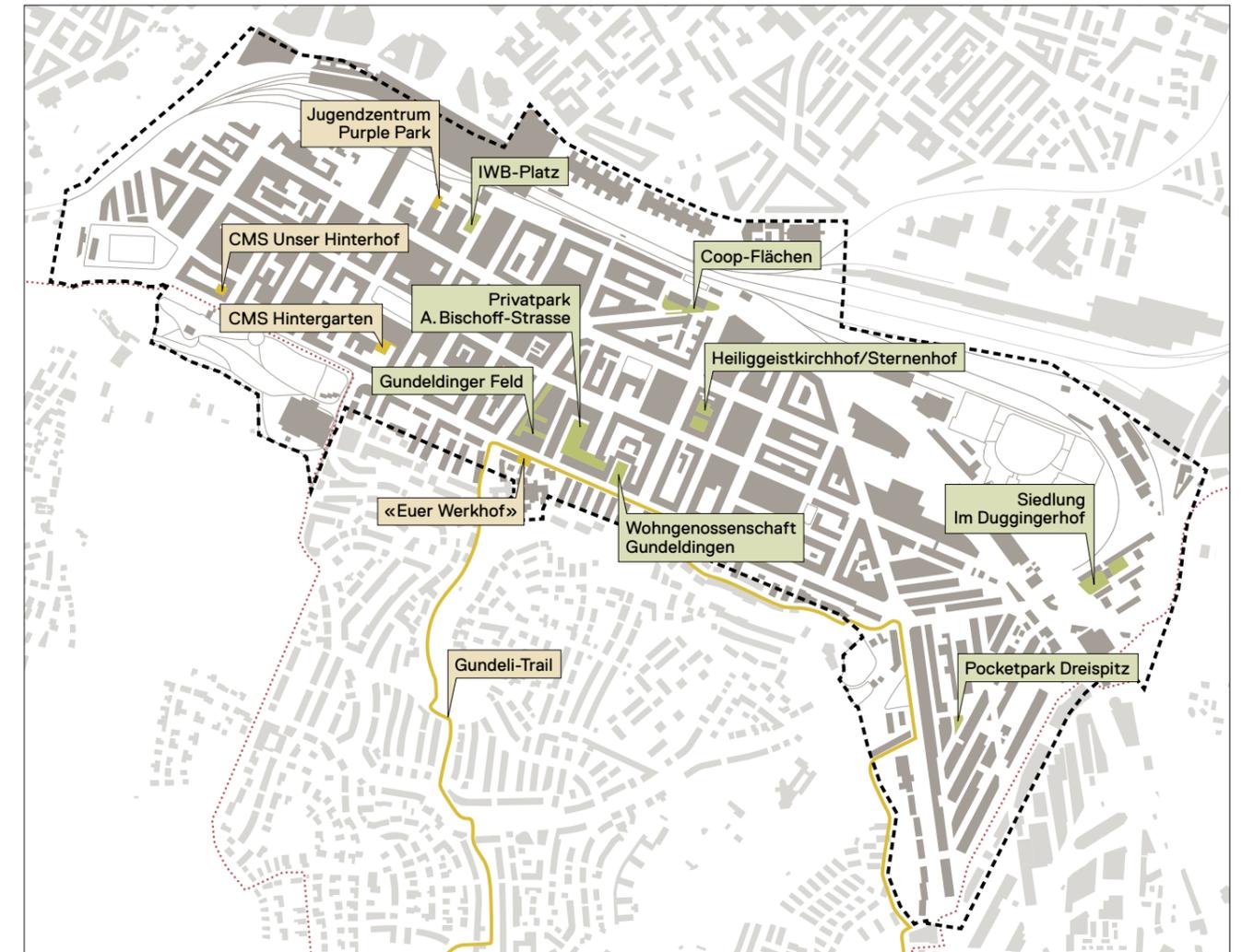


Abb. 4.1 Lagekarte: halböffentliche Freiräume und private Initiativen

- - - - - Kantonsgrenze
- Bearbeitungsperimeter
- Halböffentliche Freiräume
- Private Initiativen

Gundeldinger Feld

Besonders das Gundeldinger Feld hat sich seit Beginn seiner Umnutzung durch eine private Trägerschaft im Jahr 2000 zu einem der wichtigsten Treffpunkte im Gundeli entwickelt. Es ist ein prägender Ort des Quartiers mit hohem Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad. Mit seinen öffentlichen, abwechslungsreich gestalteten Hofräumen trägt es zum Freiraumangebot des Quartiers bei. Es bietet sowohl Flächen für Aussenrestauration als auch geschützten Raum für Spiel- und Kinderfreizeit.

Privatpark an der Achilles Bischoff-Strasse

Auch der Privatpark an der Achilles Bischoff-Strasse ist hinsichtlich seiner Grösse ein wichtiger öffentlich zugänglicher Grünraum im Quartier. Er ist jedoch ebenfalls in seiner derzeitigen Ausgestaltung stark veraltet und trägt dementsprechend nicht so stark zur Grünflächenversorgung bei, wie er dies eigentlich könnte. Der Spielplatz im Privatpark Achilles Bischoff-Strasse ist in wesentlichen Bestandteilen demontiert. Die Fläche weist ein sehr eingeschränktes Nutzungsangebot auf und zieht daher nur wenige Nutzer an.

Coop-Areal

Die öffentlich zugänglichen Freiflächen auf dem Coop-Areal bieten hauptsächlich verkehrsfreie Fussgängerzonen mit speziell gestalteten Sitzmöglichkeiten für Kurzaufenthalte in Arbeitspausen sowie Pflanzflächen an. Aus dem Quartier kam die Rückmeldung, dass einige Rabatten oft als Hundetoiletten missbraucht werden. Das wirkt sich störend auf die umliegende Nachbarschaft aus.

Platz an der Solothurnerstrasse

Die kleine Fläche im Besitz von IWB ist ein öffentlich zugänglicher Quartierfreiraum, der sich auf Privatareal befindet. Der Platz ist momentan veraltet und in seiner Ausstattung und Bepflanzung reduziert. Derzeit lädt er nicht zum Aufenthalt ein, obwohl er für die umliegende Nachbarschaft eine wichtige Quartiergrünfläche mit Spielmöglichkeiten und guter Aufenthaltsqualität sein könnte. Der Platz wird heute hauptsächlich für Kurzaufenthalte in der Mittagspause genutzt.

Grünfläche der Wohngenossenschaft Gundeldingen

Mit der Überbauung der Wohngenossenschaft Gundeldingen aus den Jahren 1926/1927 entstand eine baumbestandene, platzartige Grünfläche, um die sich der Gebäudekomplex gruppiert. Die öffentlich zugängliche Grünfläche ist mit einem Brunnen und einer aus dem Kunstkredit finanzierten Plastik ausgestattet. Allerdings sind die Kronen der Bäume sehr dicht, der Platz ist dadurch sehr schattig. Es fehlen Sitzmöglichkeiten und die Ausstattung, etwa Geländer und Beläge, wirkt sanierungsbedürftig. Das schränkt die Aufenthaltsqualität derzeit deutlich ein.

Heiliggeistkirchplatz/Sternenhof

Der barock anmutende Heiliggeistkirchplatz ist mit dem Wohnhof der angrenzenden Blockrandbebauung, dem «Sternenhof», verbunden. Hier findet man einen idyllischen Gartensitzplatz inmitten von Zierpflanzenbeeten und mit einem Brunnen. Durch seine Lage hinter der Kirche ist er vom Verkehr gut abgeschirmt. Zudem verfügt der angrenzende Wohnhof über einen kleinen Spielplatz, der auch bei Kindern ausserhalb des Blockgevierts beliebt ist.

Pocketpark Dreispitz

Der Pocketpark im Dreispitzareal ist das Ergebnis eines von der Christoph Merian Stiftung ausgelobten Kunstwettbewerbs. Das Kunstwerk «Der Landweg» von Leif Bennet besteht aus einer Wiese mit Obstbäumen und einem kleinen Stück Feldweg, mobilen Sitzgelegenheiten und einer Badewanne als Wasserstelle.

Siedlung Im Duggingerhof

Die Überbauung am Duggingerweg entstand vor ca. 100 Jahren als Siedlung für städtische Beamte (vor allem der BVB). Sie besteht aus kleinen 4-Familien-Reihenhäusern und wurde in den 1960-er Jahren durch punktuelle Wohnblocks ergänzt. Dazwischen liegen private Grünflächen sowie ein halböffentlicher Spielplatz und ein Sportplatz. Letzterer befindet sich allerdings in einem sanierungswürdigen baulichen Zustand.



Abb. 4.2 Gundeldinger Feld: Quartierzentrum mit Gewerbe, Kultur und Gastronomie



Abb. 4.3 IWB-Platz: Pocketpark, ein Quartierbeitrag der Industriellen Werke Basel



Abb. 4.4 Privatpark Achilles Bischoff-Strasse: öffentlich zugängliche Wohnparkanlage



Abb. 4.5 Heiliggeistkirchhof: barock anmutender Gartenhof



Abb. 4.6 Coop-Areal: öffentlicher Durchgang mit Baumtöpfen und Sitznischen



Abb. 4.7 Wohngenossenschaft Gundeldingen: zentral in der Bebauung angelegte kleine Platzfläche

Private Initiativen

Im Gundeli gibt es eine sehr engagierte Quartierbevölkerung und eine Anzahl an privaten Initiativen, die einen äusserst wertvollen Beitrag an die Freiraumversorgung und Freiraumqualität des Quartiers leisten. Nachfolgend sind die wichtigsten erwähnt.

Purple Park

Angebote und Freiräume sowie informelle Sport- und Rückzugsmöglichkeiten für Jugendliche sind im Quartier sehr rar. Der Purple Park der Jugendarbeit Basel in der Meret Oppenheim-Strasse ist der einzige offizielle Jugendtreff im Gundeli und daher sehr wichtig im Quartier. Er ist mit einem Skatepark im Hof und Räumlichkeiten für Treffen und Events ausgestattet.

Der Jugendtreff ist bei den Nutzerinnen und Nutzern beliebt, insgesamt ist er im Quartier jedoch eher wenig bekannt. Zudem wird er im Quartier oft als reiner Skatepark angesehen¹. Im Gegensatz zum Jugendtreff ist der Skatepark immer geöffnet. Das Potenzial des Jugendtreffs besteht in der Ausweitung seines Bekanntheitsgrades.

Euer Werkhof

Der ehemalige Werkhof der Stadtreinigung an der Gundeldingerstrasse 286 wurde 2014 für das Quartier geöffnet. Mit dem Projekt «Euer Werkhof» steht der interessierten Nachbarschaft ein niederschwelliger Ort für eigene Initiativen und Projekte zur Verfügung. Das Motto des Werkhofs lautet «Lebenslanges Von- und Miteinanderlernen». Wie kann ein Wissensaustausch auf Augenhöhe stattfinden? Welche Fähigkeiten und Talente können miteinander verknüpft werden? Das sind einige der Fragen, welchen die Initianten der Denkstatt Särl zusammen mit interessierten und aktiven Anwohnerinnen und Anwohnern nachgehen wollen. Unter diesem Motto sind im vergangenen Jahr zum Beispiel eine Gemeinschaftswerkstatt, eine Quartierkompostanlage, ein kleiner Gemeinschaftsgarten, ein Backhaus und ein regelmässiger Mittagstisch entstanden. Die Christoph Merian Stiftung und die Stadtgärtnerei unterstützten das Projekt in den Jahren 2014 bis 2016.

Hintergarten, Christoph Merian Stiftung (CMS)

Der grosse Obstgarten an der Solothurnerstrasse 78 mit Bäumen, Beeren, Stauden und Wiese bietet Kindern aus Basel einen geschützten Spiel- und Freiraum, der in dieser Form in der Stadt einzigartig ist. Freies Spiel und Gestalten bilden neben dem Naturerlebnis die wichtigsten Pfeiler des Betriebs. Gartenpädagoginnen vermitteln Wissen zum Garten sowie zu Pflanzen und Tieren. Der Hintergarten wurde durch die Christoph Merian Stiftung initiiert und umgesetzt. Heute ist er ein eigenständiger Betrieb der Stiftung. Er wird jedoch voraussichtlich Ende 2016 geschlossen.

Unser Hinterhof (Christoph Merian Stiftung)

Die Christoph Merian Stiftung lancierte im Frühjahr 2015 im Rahmen ihrer Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung Gundeli Plus ein Projekt zur gemeinschaftlichen Nutzung von Hinterhöfen. Kleinräumig parzellierte Besitzverhältnisse, einschränkende Mietordnungen, unklare Besitzverhältnisse, versiegelte Böden oder abgestellte Fahrzeuge verhindern oft eine Nutzung der Hinterhöfe als gemeinschaftlichen Freiraum. Die Stiftung suchte über einen Wettbewerb Ideen, wie solche Höfe aufgewertet und neue, gemeinschaftlich genutzte Oasen geschaffen werden könnten. Die Gestaltungsideen durften eine grosse Bandbreite umfassen, damit sie auf die jeweilige Ausgangslage, die künftige Nutzung und die Wünsche von Bewohnerschaft und Hauseigentümerinnen und -eigentümern zugeschnitten waren. Hier einige Beispiele:

- Begrenzungen ganz oder teilweise entfernen
- Einblicke ermöglichen, Durchgänge oder Wege schaffen
- Treffpunkte mit Sitzgelegenheiten schaffen
- Flächen entsiegeln
- Dächer oder Mauern begrünen

Drei Eingaben wurden im April juriiert und Ende Oktober 2015 wurde das erste Projekt eingeweiht: Die Hausgemeinschaft Reichensteinerstrasse 40 und die Bewohnerinnen und Bewohner der Liegenschaft Gundeldingerstrasse 81 haben ihre Gärten zusammengelegt und einen Verbindungssteg, ein Hochbeet sowie einen gemeinsamen Sitzplatz gebaut.

Grüner Hinterhof und Vorplatz (Verein Oekostadt Basel)

Der Verein Oekostadt Basel unterstützt ebenfalls die Aufwertung von Hinterhöfen. Er suchte im gesamten Basler Stadtgebiet Hinterhöfe mit Aufwertungspotenzial. Gemeint sind dabei Flächen, die entsiegelt und begrünt werden können und damit zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität, des Stadtklimas und der Stadtnatur beitragen. Innerhalb dieses Projekts haben sich Bewohnerinnen und Bewohner an der Tellstrasse finanzielle Unterstützung für die Aufwertung ihres Hinterhofs gesichert. 2016/2017 sollen unter den stadtweit neu aufgewerteten Hinterhöfen drei Preise vergeben werden – für den besten naturnahen, den besten kinderfreundlichen und den Hinterhof mit der grössten entsiegelten Fläche.

¹ Christoph Merian Stiftung (Hg.) (2012): Das Gundeldingerquartier in Basel – Die Stadt in der Stadt. Eine Bestandsaufnahme



Abb. 4.8 Jugendzentrum Purple Park: Bewegungs- und Kulturraum für Jugendliche im Quartier



Abb. 4.9 Hintergarten: offener, betreuter Quartiergarten für Kinder



Abb. 4.10 Euer Werkhof: Quartiertreffpunkt zum Selbergestalten



Abb. 4.11 Unser Hinterhof: Initiative zur wohnlichen Entwicklung der Hinterhöfe

Baumpatenschaften – Minioasen im Strassenraum

Die Rabatten rund um die Basler Stadtbäume bilden kleine Gärtchen, welche die Stadtgärtnerei interessierten Baslerinnen und Baslern zur Bepflanzung und Pflege zur Verfügung stellt. So können Bewohnerinnen und Bewohner ihre unmittelbare Wohnumgebung kreativ verschönern. Dadurch erfreuen sie die Passantinnen und Passanten und leisten einen Beitrag zum Naturschutz. Die blühenden Inseln in der Stadt bilden Trittsteine für Vögel, Schmetterlinge und andere Insekten.

Im Gundeldinger Quartier gibt es rund 20 einzelne Baumpatenschaften. Die meisten dieser oft bunt bepflanzten «Gärtchen» befinden sich in der Gundeldingerstrasse und in der Delsbergerallee. Die Patinnen und Paten werden von der Stadtgärtnerei und dem Verein Oekostadt unterstützt. In der Delsbergerallee werden die Rabatten ohne einzelne Baumpatenschaften zweimal jährlich durch Anwohnerinnen und Anwohner sowie Mitglieder des Vereins Wohnliches Gundeldingen Ost gesäubert, aufgelockert und mit entsprechendem Sommer- oder Winterflor bepflanzt.

Beim Tiersteinerschulhaus an der Bärschwilerstrasse und an der Gundeldingerstrasse wurden im Rahmen der Konzepterarbeitung neue Baumpatenschaften gewonnen.



Abb. 4.12 Baumpatenschaft: liebevoll umsorgte Rabatte in der Gundeldingerstrasse



Abb. 4.13 Neue Baumunterpflanzung: Die Tiersteinerschule wurde an den Umwelttagen 2015 als Partner gewonnen

Innenhöfe

Zur Steigerung der räumlichen Effizienz entstanden ab Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem in europäischen Städten Blockrandbebauungen, so auch im Gundeldinger Quartier. Die zumeist halböffentlichen Flächen im Innenhof von Blockrandbauten bieten auch heute noch vielfältigen städtischen Grünraum und profitieren von der vom Strassenlärm abgewandten Lage auf der Gebäudeinnenseite.

Das Gundeldinger Quartier ist noch immer von der klaren, geschlossenen Blockrandstruktur aus der Gründerzeit geprägt. Somit weist dieser Freiraumtyp hier einen relativ hohen Flächenanteil aus. Allerdings liegt er versteckt hinter den Gebäuden und ist von aussen meist nicht zugänglich. In der Regel befindet er sich in privatem Eigentum.

Vom gesamten Gundeldinger Quartier entfallen knapp ein Drittel aller Flächen auf die blockinternen Hofräume. Annähernd die Hälfte davon ist heute als Grünraum anzusehen (siehe Karte auf den folgenden Seiten).

Gundeldinger Quartier	920 000 m ²
davon Hoffflächen gesamt	284 000 m ²
Gebäude in Innenhöfen	89 000 m ²
befestigte Flächen	73 000 m ²
Grünflächen	122 000 m ²

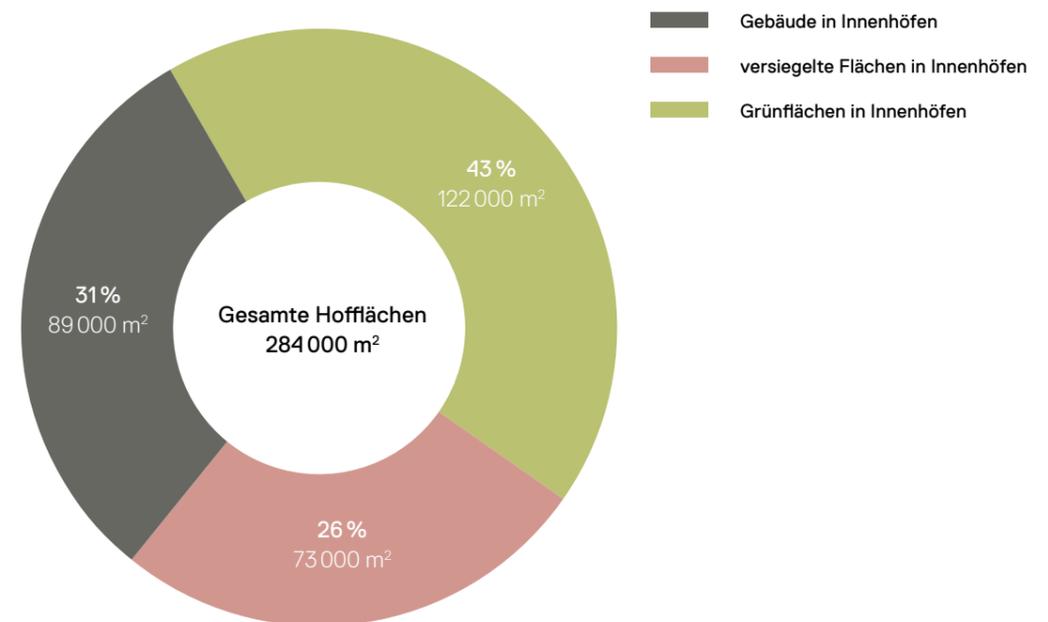


Abb. 4.15 Flächenverhältnis Innenhöfe: Anteile an überbebauter (31%), befestigter (26%) und begrünter (43%) Fläche

- Kantonsgrenze
- Bearbeitungsperimeter
- - - Fusswegverbindung blockintern
- Untersuchte Hofräume
- Versiegelte Flächen in Innenhöfen
- Grünfläche in Innenhöfen
- Gebäude in Innenhöfen
- Baumschutzgebiet
-



Abb. 4.16 Bestandesanalyse Innenhöfe

Neben dieser rein quantitativen Betrachtung wurde auch eine qualitative Erhebung der Innenhöfe durchgeführt: Die zugänglichen Höfe wurden anhand von Erhebungsbögen und Fotos dokumentiert.

Es wurden insgesamt rund 50 Blockgevierte mit innenliegenden Höfen gezählt. Davon sind nur 18 beschränkt oder ganz zugänglich. Nur 8 Innenhöfe sind für Fussgänger vollständig durchquerbar und bilden so kurze verkehrsfreie Fusswegalternativen. Die meisten Innenhöfe im Quartier sind jedoch nicht zugänglich und ihr Potenzial als interne Verbindungswege wird selten erkannt beziehungsweise ausgeschöpft.

Die Hinterhöfe im Quartier variieren stark in ihrer Ausprägung, Nutzung und ihrem Versiegelungsgrad. Es existieren viele Ausprägungen; sie reichen vom gut strukturierten und ausgestalteten Wohnhof mit hoher Aufenthaltsqualität über wenig strukturierte, gestaltete und gepflegte Wohnhöfe, die im Wesentlichen nur der Gebäudeerschließung dienen, bis hin zu gänzlich versiegelten Parkierungs- und Gewerbehöfen.

Innenhöfe, die für die Freizeitgestaltung und Erholung der Anwohnerinnen und Anwohner gut nutzbar sind, zeichnen sich aus durch:

- ein differenziertes, gut aufeinander abgestimmtes Nutzungsangebot, das sich an der Gebäudenutzung (Wohnen, Gewerbe) orientiert
- Spiel- und Aufenthaltsbereiche sowie gestalterisch gut integrierte Erschliessungs-, Parkierungs- und Gewerbeflächen
- eine Gestaltungssprache, welche die Raumabfolge von privaten, gemeinschaftlichen und öffentlichen Flächen gebührend berücksichtigt
- eine gute Zugänglichkeit innerhalb des Hofraums mit einer nachbarschaftlichen Durchwegung und allseitigen Verbindung zu den umliegenden Strassenräumen
- zusammenhängende, über die Parzellengrenzen reichende Raumeinheiten ohne Hindernisse, damit der gesamte Hofraum möglichst gut genutzt und gestaltet wird
- einen hohen Grünanteil im Verhältnis zur Gesamtfläche als Beitrag zu einem besseren Stadtklima und zur Aufenthaltsqualität
- eine vielfältige Artenzusammensetzung – vorzugsweise aus einem einheimischen Pflanzenspektrum – als Basis für die Biodiversität in der Stadt
- einen genügend starken Bodenaufbau auf unterirdischen Bauten zur nachhaltigen Begrünung
- einen vielfältigen Baumbestand als atmosphärische Elemente und Lebensraum für Tiere

Nur eine sehr geringe Anzahl von Höfen im Gundeldinger Quartier (circa 10 bis 20) entspricht einem Grossteil dieser Kriterien. Häufig sind Innenhöfe jedoch durch Gewerbebetriebe, Schuppen und Remisen besetzt. Sie sind oft streng nach Grundeigentum unterteilt, teilweise unterbaut, oder sie werden komplett als versiegelte Parkierungsfläche genutzt. Einige Wohnhöfe weisen zwar einen relativ hohen Grünanteil auf. Dieses Grün wird allerdings von den Hauswartungsfirmen als wenig gestaltetes und strukturiertes «Abstandsgrün» gepflegt und ist für die Anwohnerinnen und Anwohner kaum nutzbar.

Einige wenige Innenhöfe des Quartiers besitzen einen wertvollen zusammenhängenden Baumbestand. Insgesamt fünf davon sind aufgrund ihres schützenswerten Baumbestandes im Zonenplan dem Baumschutzgebiet zugeordnet. Das bedeutet, dass Bäume ab einem Stammumfang von 50 cm (in einem Meter Höhe gemessen), gemäss § 3 Baumschutzgesetz Basel-Stadt, geschützt sind.

Damit sich die Innenhöfe zu gemeinschaftlichen Grünflächen entwickeln, die von der Anwohnerschaft besser genutzt werden können, sind folgende Ziele anzustreben:

- den bestehenden Grünanteil qualitativ aufzuwerten und mit Spiel-, Sitz- und Picknickmöblierung so auszustatten, dass er für die Anwohnerinnen und Anwohner attraktiv und nutzbar wird
- wo immer möglich Hofflächen zu entsiegeln und einer Freiraumnutzung zuzuführen
- Hindernisse und Grenzen zwischen kleinen, wenig nutzbaren Hofparzellen abzubauen um zusammenhängende, gemeinsam nutzbare Hofräume zu schaffen
- die im kantonalen Richtplan festgesetzte Entdichtung des Quartiers auf planerischer Ebene voranzutreiben

Die Herausforderung bei der Entwicklung der Innenhöfe liegt in erster Linie bei den eigentumsrechtlichen Bedingungen. Die Hofflächen sind oft in viele kleine Privatparzellen unterteilt. Hier braucht es vor allem Koordinations- und Aufklärungsarbeit (siehe Kapitel «Private Initiativen»; Stichwort: Unser Hinterhof [CMS]).



Abb. 4.17 **Qualität:** Der Wohnhof weist einen hohen Grünanteil auf, ist kleinräumig strukturiert und bietet hohe Aufenthaltsqualität dank Rückzugsorten und Spielangeboten



Abb. 4.18 **Aufwertungspotenzial:** Der Wohnhof weist einen hohen Anteil an versiegelter Erschliessungsfläche auf. Die Grünzonen sind kaum strukturierte Abstandshalter zu den Erdgeschosswohnungen und nicht nutzbar als Aufenthalts- oder Spielfläche



Abb. 4.19 **Qualität:** Ein vielfältig strukturierter Innenhof ermöglicht ein harmonisches Nebeneinander von Spiel, Bewegung und ruhigem Aufenthalt



Abb. 4.20 **Aufwertungspotenzial:** Wenn die Parkplätze reduziert oder ganz aufgehoben werden, kann der Platz zu einem grünen Innenhof mit Aufenthaltsqualitäten umgenutzt werden



Abb. 4.21 **Qualität:** Ein versetzter Wegverlauf ermöglicht das Ausgestalten von Pflanznischen, Sitz- und Veloplätzen. Fassadenbegrünungen werten enge Stadträume bezüglich Aufenthaltsqualitäten zusätzlich auf



Abb. 4.22 **Aufwertungspotenzial:** Dieser Wohnhof dient nur der Erschliessung der Gebäude. Die entsiegelten Kies- und Rasenflächen wären eine gute Basis zur Gestaltung vielfältiger und kleinräumiger Aufenthalts- und Spielflächen im direkten Arbeits- und Wohnumfeld

Vorgärten

Ein wichtiges, optisch wie räumlich prägendes Element der Strassenräume im Gundeldinger Quartier sind die vielfältig gestalteten Vorgärten. Sie haben eine «Zwitterrolle»: Einerseits sind sie Privateigentum, andererseits tragen sie entscheidend zur Gestaltung des öffentlichen Raums bei.

Die Vorgärten entstanden im Zuge der Stadtentwicklung des 19. Jahrhunderts aus den architektonischen und kulturellen Überlegungen dieser Zeit. Den Garten als prestigereiche Visitenkarte zu pflegen, stand dabei im Vordergrund. Mit den Vorgärten schuf man Grün ausserhalb der Innenhöfe. Dieses Grün ist für die Wohnqualität, das Stadtbild und das Stadtklima auch heute noch von grosser Bedeutung. Durch seine Gestaltung wurde der Vorgarten zum Aushängeschild des gutbürgerlichen Mietshauses und zudem stark ortsbildprägend.

Die Vorgärten sind nicht nur ein wesentliches Qualitätskriterium des städtischen Strassenraums im Gundeldinger Quartier, sondern auch ein wichtiger klimatischer und ökologischer Faktor.

Im Unterschied zu städtischen Alleen, die besonders breite Strassenräume voraussetzen, erweitern beidseitig oder auch nur einseitig angeordnete Vorgärten das Strassenprofil und unterstreichen die Fassadenarchitektur. Sie weisen oft eine qualitätsvolle, gartenkünstlerische Gestaltung sowie eine vielfältige Bepflanzung mit Blumen, Sträuchern, Hecken und Bäumen auf. Ein charakteristisches Element sind die aus verschiedenen Natursteinen gebildeten Zaunsockel und die vielseitig gestalteten Zaungitter im Stil des Historismus oder des Jugendstils, die den Vorgarten vom Trottoir abgrenzen.

Heute dienen leider viele Vorgärten als Auto- und Veloabstellplätze. Sie wurden in pflegeleichte vegetationslose Steinrabatten umgewandelt oder, wenn auch seltener, der Verwilderung preisgegeben.



Abb. 4.23 Ecke Delsbergerallee/Dornacherstrasse: Bürgerhäuser, Hochparterre mit Vorgärten (Anfang 20. Jahrhundert)



Abb. 4.24 Vorgärten an der Arlesheimerstrasse: hochwertige Gestaltung, Mauer, filigraner Velounterstand



Abb. 4.25 Ursprünglicher Gründerzeitgarten: originaler Gusseisenzaun auf Natursteinsockel



Abb. 4.26 Mischung aus Vorplatz und Vorgarten: gewerbliche Vorzone als wertvoller Qualitätsbeitrag



Abb. 4.27 Klassische Vorgartenstruktur: Vorgärten mit Sockelmauer als Zeichen des Privatraumes



Abb. 4.28 Kombination aus Velostellplatz und Vorgarten: attraktive Bepflanzung als Beitrag zur Strassenraumqualität



Abb. 4.29 Parkplatz mit Kirschlorbeerhecke: kein Beitrag an den öffentlichen Freiraum



Abb. 4.30 Parkierung anstatt Vorgärten: Verlust an strassenräumlicher Qualität

Halböffentliche und private Freiräume

Fazit und Potenzial

Fazit:

- Die Vorgärten im Gundeldinger Quartier sind wertvolle ortsgeschichtliche Grünelemente im öffentlichen Strassenraum. Noch sind sie relativ flächendeckend vorhanden. Ihre Funktion, Gestaltung und Pflege nehmen jedoch zunehmend ab.
- Im Gundeli gibt es einige wenige Freiflächen, die in privater Grundeigentümerschaft sind, aber für die Quartierbevölkerung öffentlich zugänglich sind. In einem mit öffentlichen Grünflächen unterversorgten Quartier stellen sie äusserst wichtige ergänzende Angebote dar.
- Die Ausstattung und Gestaltung dieser halböffentlichen Flächen sind sehr unterschiedlich und reichen von sehr gut (Gundeldinger Feld) bis gar nicht zufriedenstellend (Privatpark an der Achilles Bischoff-Strasse, IWB-Platz an der Solothurnerstrasse).
- Das Quartier hat einen hohen Anteil an Hinterhofflächen. Diese sind jedoch sehr selten von aussen zugänglich. Wegverbindungen durch Innenhöfe existieren kaum. Es gibt nur wenige gute Beispiele von attraktiven, gut gestalteten und strukturierten gemeinschaftlichen Wohnhöfen.
- Für die Quartierbewohner stellen begrünte Innenhöfe eine wertvolle Bereicherung der Lebensqualität im direkten Wohnumfeld dar. Initiativen wie die des Vereins Oekostadt Basel zur besseren Begrünung von Innenhöfen tragen zur Sensibilisierung und Unterstützung von Interessierten bei.
- Mit einer engagierten Quartierbevölkerung und einer Anzahl an privaten Initiativen wird ein sehr wertvoller Beitrag zur Freiraumversorgung des Quartiers geleistet.

Potenzial:

- Grosses Potenzial, die Freiraumbedürfnisse der Quartierbevölkerung besser zu erfüllen, liegt in der besseren Gestaltung von öffentlich zugänglichen Privatflächen (halböffentlichen Flächen), wie zum Beispiel dem kleinen Platz der IWB an der Solothurnerstrasse oder dem Privatpark an der Achilles Bischoff-Strasse. Eine Finanzierung über den Mehrwertabgabefonds ist in solchen Fällen möglich.
- Besonders in der zukünftigen Entwicklung des Dreispitzareals liegt ein wichtiges Potenzial, weitere halböffentliche Flächen für die Grün- und Freiraumversorgung der Bevölkerung zu nutzen.
- Potenzial zur Schaffung eines neuen zusammenhängenden Freiraums besteht in der Weiterentwicklung des Gemeinschaftsgartens «Euer Werkhof» mit dem angrenzenden Pausenhof des Brunnmattschulhauses und den Aussenflächen des Thomas Platter-Hauses.
- Ein grosses Potenzial an zusätzlichen Grünflächen liegt in den Innenhöfen verborgen. Wenn ein Teil dieser Flächen der direkt angrenzenden Nachbarschaft zur Verfügung gestellt wird, hätte dies grosse positive Auswirkungen auf die Freiraumversorgung. Weil sich die Innenhöfe aber meist in Privateigentum befinden, ist der öffentliche Handlungsspielraum stark eingeschränkt. Die kantonale Verwaltung hat hier einerseits die Möglichkeit, vorhandene private Initiativen aktiv zu unterstützen – zum Beispiel durch die CMS oder durch Oekostadt Basel. Andererseits kann vonseiten der Verwaltung bei Neubauprojekten durch rechtliche Planungsaufgaben die Entsiegelung, Entdichtung und Durchwegung der Innenhöfe vorangetrieben werden.
- Im Quartier stehen viele weitere Bäume für Baumpatenschaften zur Verfügung. Es besteht somit noch ein hohes Potenzial für Anwohnerinnen und Anwohner, die sich gern in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld aktiv gärtnerisch engagieren und dieses dadurch attraktiver gestalten wollen.



5 Wegverbindungen im Quartier und Anbindung an die Naherholungsgebiete

Bei der Untersuchung der Wegverbindungen sowie daraus resultierenden konzeptionellen Aussagen liegt der Fokus auf der Erreichbarkeit der Grünräume im Quartier sowie der angrenzenden Naherholungsgebiete. Umfassende Aussagen zum Langsamverkehr im Lebensraum Gundeldingen werden durch das parallel zu entwickelnde Verkehrskonzept und den Stadtteilrichtplan abgedeckt.

Für ein Quartier mit zu wenig öffentlichen Grünflächen ist die Anbindung an Naherholungsgebiete von besonderer Bedeutung. Untersucht wurden deshalb die Wegverbindungen in die Naherholungsgebiete Brüglinger Ebene und Bruderholz sowie die Verbindungen zum westlich angrenzenden Zoo. Die Karte auf der folgenden Doppelseite gibt einen Überblick über die derzeitige Situation.

Das Gundeldinger Quartier wird nördlich und westlich durch die Bahnareale begrenzt. Zusätzlich bilden die Hauptverkehrsstrassen starke Querungshindernisse innerhalb des Perimeters (Anbindung Gundeldingen–Dreispietz Nord) sowie zu den angrenzenden Naherholungszonen der Brüglinger Ebene mit den Merian Gärten und zum Bruderholz.

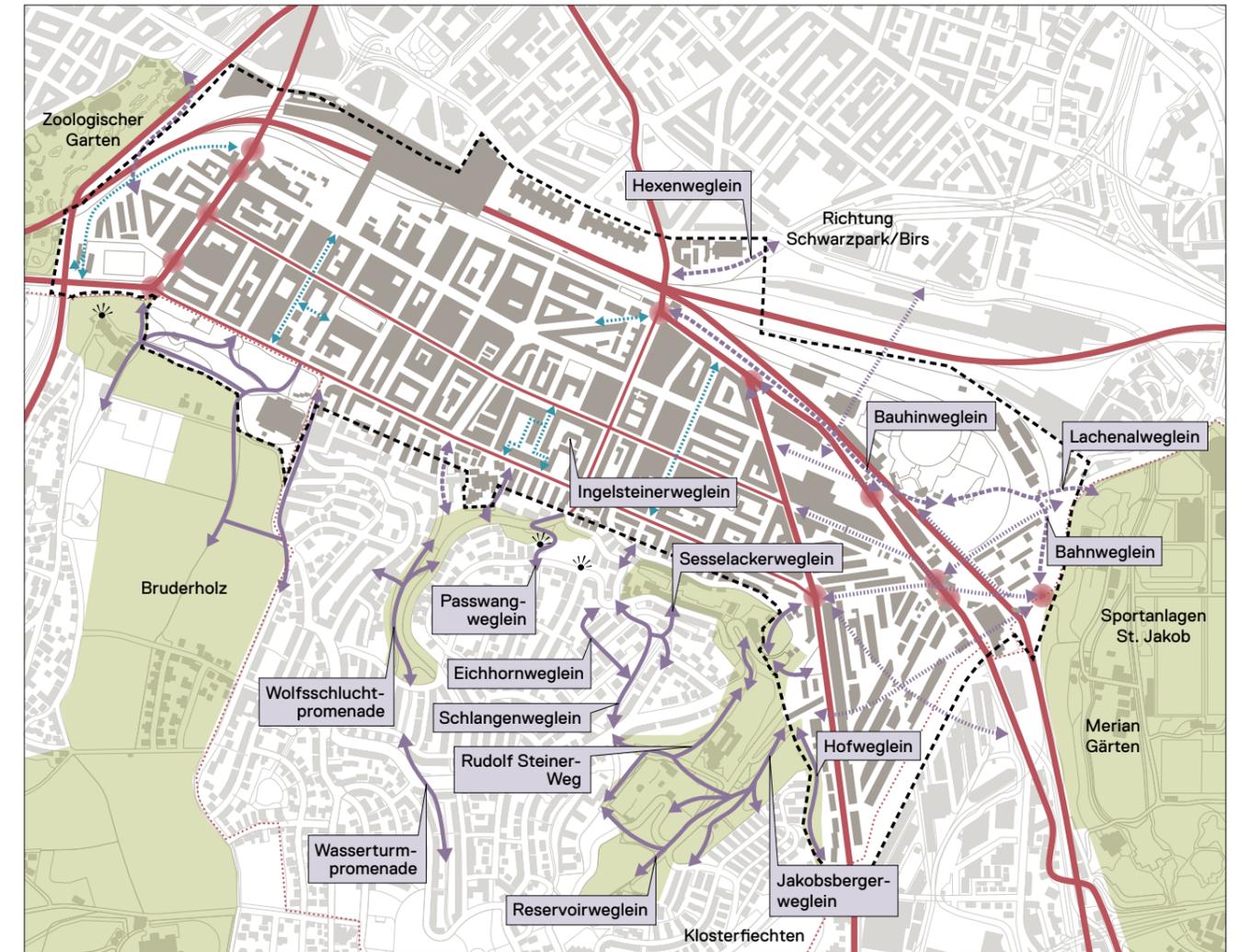


Abb. 5.1
Wegverbindungen im Quartier und Anbindungen an die Naherholungsgebiete

- Kantonsgrenze
- - - - - Bearbeitungsperimeter
- Fehlende Wegverbindung
- Eingeschränkte Wegverbindung
- Bestehende Wegverbindung
- Quartierinterne Wegverbindung
- Verkehrsachse mit Barrierewirkung
- Kritischer Kreuzungspunkt
- ☀ Aussichtspunkt
- Naherholungsgebiete

Wegverbindungen im Quartier Anbindung an das Bruderholz

Für einen grossen Anteil der Bevölkerung, wie zum Beispiel ältere Menschen, Kinder, Menschen mit Gehbehinderungen oder Eltern mit Kinderwagen, ist entscheidend, dass sie die Grünflächen im Quartier innerhalb weniger Gehminuten erreichen können. Nur so können sie diese Orte überhaupt für kürzere Aufenthalte nutzen. Die Sicherheit und Qualität der Wege zu den Grünanlagen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Die quartierinternen Wegverbindungen entsprechen den Gegebenheiten eines städtischen, dicht bebauten Stadtteils. Beidseitige Trottoirs entlang von Haupt- und Nebenstrassen stellen den Grossteil der Wegverbindungen dar. Insgesamt sechs Begegnungszonen im Quartier und weitere drei in unmittelbarer Quartiernähe bieten verkehrssame Wegverbindungen an.

Sehr wenige (insgesamt sieben) Fusswege führen durch die zum Teil recht grossen Innenhöfe der Blockrandbebauungen, etwa zwischen Sempacher- und Gempenstrasse entlang des Areals des Gundeldingerschulhauses. Solche Wege verkürzen die Gehdistanzen für die Quartierbewohnerinnen und -bewohner und bilden sichere Schulwege.

Die quartierinternen Grünanlagen liegen zumeist an den Hauptstrassen. Fussgängerampeln und Zebrastreifen erleichtern in einigen Fällen (zum Beispiel beim Margarethenpark) den Zugang zu den Grünanlagen. In anderen Fällen (zum Beispiel bei der Liesbergermatte) fehlen solche Querungshilfen.

Eines der beiden wichtigsten Naherholungsgebiete ist das südlich gelegene Bruderholzplateau mit seinem offenen, überwiegend unbebauten Landschaftsraum, den Waldgebieten, Freiflächen, Freizeitgärten und einem gut ausgebauten Fusswegnetz.

Eine Reihe von kleinen, ansteigenden Fusswegen verläuft durch den direkt an das Gundeldinger Quartier und das Dreispitzareal angrenzenden unteren Bruderholzhang und anschliessend durch das Bruderholzquartier. Die Wege führen durch Gärten und Waldbereiche und haben bereits die Qualität von Spazierwegen. An manchen Stellen, zum Beispiel oberhalb des Freizeitgartenareals Thierstein, hat man eine gute Aussicht über die Stadt Basel und zu den Hängen des Schwarzwalds. Die Wege sind jedoch teilweise sanierungsbedürftig. Die Möblierung ist veraltet oder fehlt, die Aussichtspunkte sind zum Teil zugewachsen. Der Zugang vom Quartier zu diesem Wegsystem wird vor allem im östlichen Teil durch die stark befahrene Gundeldingerstrasse derzeit noch deutlich behindert.

Anbindung an den Zoo

Das Gleisfeld der Elsässerbahn verstärkt die Barrierewirkung der natürlichen Topografie. Vom Gundeldinger Quartier hinunter ins Birsigtal zum «Zolli» und zum Nachtigallenwäldeli (dieses wird derzeit in eine attraktive Grünanlage mit Fusswegverbindungen zur Innenstadt umgestaltet) gelangt man über:

- den Erdbeergraben
- den Höhenweg, einen Fussweg hinter der Pruntrutermatte auf Höhe des Dorenbachviadukts

Beide Fusswege sind derzeit in wenig attraktivem Zustand. Der Anzug von Beatrice Isler und Konsorten betreffend den Bau des Parkings Erdbeergraben vom 10.12.2014 fordert unter anderem, als flankierende Massnahme die bestehenden Fussgängerverbindungen in diesem Quartier aus Mitteln des Mehrwertabgabefonds aufzuwerten: «gut beleuchtete Fussgängerpromenade, Veloführung am Höhenweg oder am Erdbeergraben».

Naherholungsgebiet Brüglinger Ebene

In östlicher Richtung liegt das zweite bedeutende Naherholungsgebiet, die grosse ehemalige Auenlandschaft der Brüglinger Ebene entlang der Birs. Die Merian Gärten, die grossen Sportanlagen St. Jakob und der Park im Grünen (ehemalige Grün 80) mit dem Restaurant und den Seen bieten zahlreiche attraktive Spazierwege sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Die Verbindungen dorthin sind für den Langsamverkehr durch das Industrieareal Dreispitz Nord jedoch stark beeinträchtigt und ungenügend ausgebaut. Der Zugang zur Brüglinger Ebene ist zusätzlich durch Strassen-, Tram- und Eisenbahnlinien stark eingeschränkt beziehungsweise blockiert.

Bestehende strassenunabhängige Fusswegverbindungen vom Gundeldinger Quartier zum wichtigen Naherholungsgebiet Brüglinger Ebene sind das Bauhinweglein, das Lachenalweglein sowie das Bahnweglein. Sie führen am Wolfsgottesacker sowie am Familiengartenareal Dreispitz und an der Siedlung Im Duggingerhof vorbei.

Das Bauhinweglein – zwischen SBB-Gleisbett und Tramschienen gelegen – ist wenig attraktiv, aber zumindest verkehrsfrei. Das am Wolfsgottesacker anschliessende Lachenalweglein variiert in seiner Ausprägung. Es verläuft einerseits durch grüne Freizeitgärten, andererseits durch unattraktives Industrieareal.

Nach Süden schliesst sich das Bahnweglein an, das entlang der Bahnschienen zur Unterführung Brüglingerstrasse und zum Eingang der Merian Gärten führt.

Die Reinacherstrasse und die Münchensteinerstrasse sind stark befahrene Hauptverkehrsachsen. Die Reinacherstrasse kann dank Querungsanlagen an fünf Stellen sicher überquert werden, die Münchensteinerstrasse zwischen Münchensteinerbrücke und Kreuzung mit der Brüglingerstrasse nur gerade an vier Stellen – auf einer Strecke von einem Kilometer. Ein weiterer Fussgängerüberweg von der Reinacher- über die Münchensteinerstrasse und über die Tramlinie hinüber zum Bauhinweglein wurde aufgrund von verschärften Sicherheitsbestimmungen für ungesicherte Tramübergänge aufgehoben. Das hat in der Bevölkerung zu Unmut geführt: Das vor allem im östlichen Teil des Gundeldinger Quartiers beliebte Lachenalweglein ist nun für diesen Quartierteil ohne grössere Umwege nicht mehr zugänglich.

Die stark befahrene Brüglingerstrasse kann ausschliesslich über eine Brücke oder durch Unterführungen gefahrlos überquert werden.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Nordspitze des Dreispitzes streben die Christoph Merian Stiftung als Grundeigentümerin und die Migros als Baurechtsnehmerin eine Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für den Langsamverkehr an.

Einzelne Grünräume in der Umgebung des Gundeldinger Quartiers, unter anderem der Spielplatz Lachenalweglein oder die Anlage am Spülweiher, und die Wegverbindungen dorthin sind bei Teilen der Quartierbewohnerinnen und -bewohner sehr wenig bekannt.



Abb. 5.2 Lachenalweglein: Der Weg verbindet das Gundeldinger Quartier mit dem Wolfsgottesacker und den Merian Gärten



Abb. 5.3 Die Münchensteinerstrasse kann nur mittels Brücke überquert werden

Wegverbindungen im Quartier und Anbindung an die Naherholungsgebiete

Fazit und Potenzial

Fazit:

- Begegnungszonen sowie Fusswege durch die Blockrandbebauungen verbessern die Fusswegbeziehungen und verkürzen die Gehdistanzen. Sie sind im Quartier bislang nur vereinzelt vorhanden; es existieren sechs Begegnungszonen und insgesamt acht durchquerbare Innenhöfe.
- Auch Temporeduktionen auf Hauptverkehrsstrassen, im Umfeld von Grünanlagen und Schulhöfen tragen zu einer besseren und sicheren Erreichbarkeit der Freiräume bei.
- Im Hinblick auf die Anbindung an alle umgebenen Stadt- und Landschaftsräume besteht grosser Verbesserungsbedarf. Insbesondere was die Querung grosser und viel befahrener Verkehrsachsen betrifft.
- Die günstige Lage des Quartiers in der Nähe zweier regional bedeutender Naherholungsgebiete wird durch trennende Strassen- und Schienenachsen deutlich eingeschränkt. Zu Fuss ist vor allem das Naherholungsgebiet Brüglinger Ebene kaum zu erreichen.
- Das Naherholungsgebiet Bruderholz ist durch zahlreiche Fusswege von der südlichen Quartiergrenze aus gut erschlossen. Die Wege sind jedoch oft versteckt, zum Teil sanierungsbedürftig, nicht immer eindeutig als Verbindungswege erkennbar und im Quartier wenig bekannt. Bänke sind rar und Aussichtspunkte zugewachsen. Die Wege wirken dadurch wenig einladend.
- Das Naherholungsgebiet Brüglinger Ebene ist deutlich schlechter erreichbar als das Bruderholz. Die durch das Dreispitzareal und die Brüglingerstrasse eingeschränkten Verbindungen zur Brüglinger Ebene können ohne grössere bauliche Massnahmen nicht verbessert werden. Die Arealentwicklung «Am Walkeweg» und insbesondere die Entwicklung des Nordteils des Dreispitzes können hier entscheidend zur Verbesserung der Situation beitragen.
- Die Verbindungen nach Westen sind eher von untergeordneter Bedeutung. Die Verbindung über das Nachtigallenwäldli in die Innenstadt wird durch die Neugestaltung der Anlage an Attraktivität gewinnen. Zwischen dem Quartier und dem Nachtigallenwäldli fehlt jedoch ein attraktiver Fussweg.

Potenzial:

- Grosses Potenzial zur Aufwertung der Fusswegverbindung zum Wolfgottesacker und zur Brüglinger Ebene liegt in der Verbesserung der Querungen über die Reinacher- und die Münchensteinerstrasse sowie attraktiven Wegen durch den Nordteil des Dreispitzareals.
- Die Stadtentwicklungen «Am Walkeweg» und «Dreispitz» bieten die Möglichkeit, die Qualität der vorhandenen Fusswegverbindung entscheidend zu verbessern.
- Potenzial besteht auch in der Verbesserung des quartierinternen Fusswegnetzes. Sowohl die Schaffung neuer Fussgängerwege durch Blockgevierte als auch neuer Begegnungszonen hängt jedoch von der Initiative der Anwohnerinnen und Eigentümer ab.
- Das Aufwertungspotenzial für die Anbindung an das Bruderholzquartier liegt bei der Verbesserung der Quermöglichkeiten über die Gundeldingerstrasse an den Einstiegsstellen zu den Fusswegverbindungen in Richtung Bruderholz. Die Fusswege und Sitzplätze sollten ausserdem sorgfältiger unterhalten werden.
- Das Freizeitgartenareal «Thiersteinerrain» mit seinem derzeit geschlossenen Wegsystem bietet im Rahmen des Gesetzes über die Freizeitgärten von 2012 Potenzial, zusätzliche öffentliche Wegverbindungen in das Bruderholzquartier zu schaffen.



FOTODOKUMENTATION TEIL II – BESTANDESAUFNAHME

BAU- UND VERKEHRSDEPARTEMENT BASEL-STADT

Kapitel 2: Abb. 4, 24, 35

Kapitel 3: Abb. 15, 18, 20

Kapitel 4: Abb. 2, 7, 8, 12, 13, 19, 21, 27, 28, 29

Kapitel 5: Abb. 2, 3

SERGE HASENBÖHLER

Kapitel 2: Abb. 29, 30

CHRISTIAN KNÖRR

Kapitel 2: Abb. 7, 10, 12, 13, 14, 16, 17, 19, 22, 27, 28, 31, 33

Kapitel 3: Abb. 21, 24, 29

Kapitel 4: Abb. 3, 5, 10

Umschlag vorne/hinten und ganzseitige Fotos

CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

Kapitel 4: Abb. 9, 11

GOOGLE EARTH, 2016, GOOGLE KARTENDATEN

Kapitel 2: Abb. 15, 34

Kapitel 3: Abb. 25

SKK LANDSCHAFTSARCHITEKTEN AG

Kapitel 2: Abb. 3, 4, 6, 7, 9, 10, 12, 13, 16, 19, 22, 23, 27, 28, 30, 31, 32

Kapitel 3: Abb. 26

Kapitel 4: Abb. 4, 6, 16, 17, 19, 20, 21, 31, 33

SKK LANDSCHAFTSARCHITEKTEN AG – ARCHIV

Kapitel 4: Abb. 23

STAATSARCHIV BASEL

Kapitel 3: Abb. 1

© 2017

Auftraggeber
Kanton Basel-Stadt
Bau- und Verkehrsdepartement, Stadtgärtnerei
Präsidialdepartement, Kantons- und Stadtentwicklung

Inhalt
Bau- und Verkehrsdepartement
Stadtgärtnerei/ Freiraumplanung

SKK Landschaftsarchitekten AG
Postfach, Lindenplatz 5
CH-5430 Wettingen

Gestaltung und Realisation
KOKONEO GmbH, Sissach

Druck
Schwabe AG, Muttenz

Bezug
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Stadtgärtnerei
Dufourstrasse 40/50, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 67 36

Schutzgebühr CHF 10.–
Basel, im Mai 2017

Papier 100% Recycling,
FSC zertifiziert und CO₂ neutral





Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Stadtgärtnerei
Dufourstrasse 40/50, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 67 36
www.stadtgaertnerei.bs.ch